Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 58. Hirschberg, Mittwoch den 22. Juli **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 16. Juli. Se. Majestät der König reisen Sonnabend den 18. Juli Mittag von Karlsbad über Pilsen, Regensburg und Salzburg nach Gastein ab. Das Reiseprogramm lautet: Abreise Sonnabend Mittag 1 Uhr über Petschau, Theusing und Cihana nach Pilsen. Sonntag Morgens 8 Uhr von Pilsen über Furth und Schwandorf nach Regensburg. Montag Morgens 8 Uhr von Regensburg über Passau und Wels nach Salzburg. Dienstag Morgens 7 Uhr von Salzburg über Hallein, Golling, Werffen, Lend und Hof Gastein nach Wildbad Gastein. Wohnung im Schlößchen. Der Aufenthalt Sr. Majestät des Königs wird, soweit bis jetzt bestimmt ist, bis Mitte August dauern.

Berlin, den 16. Juli. Nach der „Ger.-Ztg." sollen bei den Excessen am Moritzplatze Personen den Pöbel aufgehetzt und Geld unter die Tumultuanten vertheilt haben. Nachträglich sind noch 5 Personen verhaftet worden, darunter zwei den Angriff auf den Polizeilieutenant Hoppe geleitet und auf denselben eingehauen haben, ferner ein Schiffer, der von seinem Kahne aus Stangen, Bretter und andere Gegenstände zum Barrikadenbau geliehen hat, ein Müllergeselle, der sich gerühmt hat, daß er auf die Schutzmänner tüchtig eingehauen habe, und ein Dienstmann, der die Bewohner der Königsmauer zur Theilnahme am Aufruhr, bei dem Geld zu verdienen sei, aufgereizt hat.

Posen, den 15. Juli. Gestern Mittag wurde der Vikar Gonski wegen Verweigerung der Zeugenaussage im Polenprozesse verhaftet und unter nicht geringem Aufsehen nach dem Kreisgerichtsgefängniß abgeführt. Gonski ist schon früher einmal polizeilich vernommen, auch ist eine Haussuchung bei ihm abgehalten worden.

Posen, den 16. Juli. In der Nacht zum 15. Juli wurde eine Insurgentenschaar, die eben im Begriffe war, bei Peisern die Grenze zu überschreiten, von einer preußischen Patrouille überrascht. Der Kavallerie und einem Theile der Infanterie gelang es, nach Polen zu entkommen, die anderen zerstreuten sich und wurden zum Theil gefangen genommen. Die Schaar soll von Ganier angeführt worden sein. Nach einem Berichte aus Miloslaw sind die Insurgenten 300 Mann stark gewesen. Mehrere Insurgenten und ein Preuße fielen, andere wurden verwundet und 60 zu Gefangenen gemacht.

Posen, den 17. Juli. Bis jetzt hat man die Zuzügler oder von den Russen eingelieferten Gefangenen nach kurzer Haft wieder entlassen. Von nun ab werden aber alle solche einem ordentlichen Untersuchungsverfahren unterworfen werden. Denn kaum sind sie entlassen, so gehen sie wieder zu den Insurgenten und manche sind schon drei- oder vier Mal gefangen genommen worden. So waren auch die ganz kürzlich im Kreise Wreschen betroffenen Insurgenten Zuzügler, die sich gesammelt hatten, um die nahe Grenze zu überschreiten. Außer den Gefangenen fiel dem Militär auch die ganze Munition, 120 Gewehre, 2 Centner Pulver, ein Wagen voll neuer Stiefeln und ein anderer mit geräuchertem Fleische in die Hände.

Schroda, den 13. Juli. Am 7. Juli war der 13jährige deutsche Waisenknabe Otto Kron von seinen Angehörigen zu Borowo Hauland in ein nahes Wirthshaus nach Branntwein geschickt worden. Da er nach geraumer Zeit nicht zurückkehrte, erkundigten sich die Seinigen nach ihm und erfuhren, daß er schon längst mit gefüllter Flasche den Heimweg angetreten habe. Auf diese Nachricht geriethen sie in Angst, da ihnen schon vor mehreren Tagen Drohungen zu Ohren gekommen waren, der Knabe würde gehenkt werden, weil er einer Militärpatrouille gesagt hatte, daß sich Zuzügler in der Gegend aufhielten. Auf weiteres Nachforschen fand man die Leiche des Knaben in einem nahen Gehege. Ein Riemen war fest um den Hals geschlungen, so daß das Blut aus Nase und Ohren herausgetreten war. Der Mund war mit Schafmist angefüllt und der Körper trug noch sonst Spuren von Mißhandlungen an sich. Ein der Thäterschaft dringend Verdächtiger wurde zwar ergriffen und in einen Stall gesperrt, entfloh aber, während man der Polizei Anzeige machte.

Thorn, den 15. Juli. Am 11. Juni machten sich der Lokomotivführer Kowalski aus Alexandrowo, der Photograph Gajewski aus Poniatowo in Polen und der Kaufmann Szwabe aus Thorn verdächtig, verbotene Waaren nach Polen schmuggeln zu wollen. Die beiden letzten saßen schon im Wagen und Kowalski wollte auch einsteigen, als es ihm einfiel, dem anwesenden Gendarmen eine Cigarre zu präsentiren. Dieser bemerkte, daß Kowalski auffällig bepackt war und ließ ihn

revidiren. Man fand bei ihm Revolver. Seine beiden Reisegefährten mußten nun aussteigen und sich ebenfalls einer Revision unterwerfen, die ein gleiches Resultat lieferte. Gestern wurden alle drei, weil sie versucht hatten, 17 Revolver nebst Munition auszuführen, zu je 480 Thlr. oder 5 Monate 10 Tage Gefängniß verurtheilt.

Gumbinnen, den 11. Juli. Heute kamen die Zollbeamten des russischen Zollamtes Wirballen mit der dortigen Zollkasse, die in zwei großen eisernen Kisten verpackt ist, hier an, um dieselben der hiesigen Regierung zur Aufbewahrung zu übergeben.

Baiern.

Würzburg, den 15. Juli. In dem Dorfe Zellingen hat bei Gelegenheit einer Feuersbrunst vorgestern zwischen der dortigen Einwohnerschaft und dem Würzburger Militär ein arger Konflikt stattgefunden. Schon als der Oberst mit 90 Mann an der Fähre anlangte, um über den Main zu setzen, widersetzte man sich und äußerte, lieber möge das ganze Dorf abbrennen. Nachdem der dritte Theil schon abgebrannt war, weigerten sich die Einwohner zu löschen. Die Soldaten waren thätlichen Widersetzlichkeiten ausgesetzt. Der Oberst ließ einen Bajonetangriff machen, wobei ein Bauer schwer verwundet wurde. 8 Bauern wurden verhaftet und nach Würzburg transportirt. 3 Kinder sind verbrannt und 8 andere Kinder werden noch vermißt. Gestern Nachmittag brach aufs Neue Feuer aus. Das requirirte Militär ging mit scharfen Patronen versehen ab.

Oesterreich.

Wien, den 15. Juli. In der heutigen Sitzung des Unterhauses überreichte der Abgeordnete Zibliklewicz eine Petition Langiewicz's, worin letzterer um seine Freilassung und um die Bewilligung nachsucht, sich nach der Schweiz begeben zu dürfen. — Graf Tinti hat eine Interpellation eingebracht, betreffend die Genugthuung, welche Oesterreich bis jetzt von Rußland wegen der Grenzverletzungen erhalten hat.

Wien, den 15. Juli. Vorgestern Abend kam in Habersdorf im dortigen Wirthshause ein Fuhrmann mit einem Wagen an, auf welchem sich 13 Kisten befanden, in welchen nach Aussage des Fuhrmanns Porzellangeschirre enthalten sein sollten. Die Fracht war ihm in der Rossau-in Wien von drei Juden mit dem Auftrage, damit bis Nikolsburg zu fahren, übergeben worden. Da nicht lange vorher in Lundenburg ähnliche Kisten mit Waffen bepackt confiscirt worden waren, so ließ der Wirth eine Kiste öffnen und man fand statt Porzellan Bajonnetstutzen in Stroh verpackt. — Der Abgeordnete Röck hat seinen Wählern wegen eines Mißtrauensvotums einen Injurienproceß angehängt. — In Krakau entdeckte am 14. Juli die Polizei bedeutende Munitionsvorräthe, bestehend in 5500 fertigen Patronen, 1½ Centner Pulver, 233 Pulverrollen, sehr vielen Kugeln, Kapseln, Patronenhülsen und Werkzeugen zur Anfertigung von Patronen. Bei der Wegführung der confiscirten Gegenstände wurde die militärische Escorte von einem Pöbelhaufen mit Pfeifen begleitet und mit Steinen geworfen. Ein von einem Steine getroffener Soldat feuerte und einige Soldaten folgten seinem Beispiel. Bis jetzt weiß man von zwei verwundeten Personen, wobei ein Hauptexcedent. — Die Mitglieder des siebenbürgischen Landtages haben sich heute in Herrmannstadt nach einem Gottesdienste zur ersten Sitzung versammelt; die feierliche Eröffnung der Session wird morgen stattfinden.

Wien, den 16. Juli. Die neuesten Entdeckungen in Galizien haben strenge Maßregeln zur Folge gehabt. Es soll nun festgestellt sein, daß die Unterstützung der Insurrektion von galizischer Seite vollständig organisirt ist. In Lemberg und Krakau sollen sich zwei geheime Komités gebildet haben, die mit der polnischen „Nationalregierung" in direkter Verbindung stehen. Den größten Theil dieser Enthüllungen hat die gegen den Fürsten Sapieha eingeleitete Untersuchung geliefert. Die österreichische Regierung hält es zum Schutze ihrer galizischen Unterthanen für ihre Pflicht, dem Hinübergreifen der Insurrektion auf österreichischen Boden energisch entgegenzutreten, zumal da man bereits in Galizien im Namen der „Nationalregierung" Gelder eintreibt. — Der Finanzminister hat dem Unterhause das Budget vom November 1863 bis Ende 1864 vorgelegt. Die Ausgaben betragen 614 Millionen Gulden, die Einnahmen 564 Millionen, das Defizit 50 Millionen.

Krakau, den 16. Juli. Heute Nacht verhaftete eine Patrouille in einem Wirthshause in dem Dorfe Lobzow 4 Männer. Einer derselben, ein Urlauber, vergriff sich an einem Soldaten und flüchtete sich, ohne auf den Haltruf zu hören. Ein Soldat schoß nach ihm und verwundete ihn so, daß er liegen blieb.

Krakau, den 17. Juli. In der verflossenen Nacht ist der größere Theil des Städtchens Brzesko abgebrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Frankreich.

Paris, den 13. Juli. Der Kaiser hat, wie der „Moniteur" anzeigt, vom Könige von Preußen, vom Könige der Niederlande und von der Königin von Spanien Glückwünsche zur Einnahme von Mexiko erhalten. — Die öffentlichen Gebäude waren gestern Abend zu Ehren der Einnahme von Mexiko illuminirt, sowie auch einige Privathäuser, das Palais Royal (wo der Prinz Napoleon wohnt) war aber dunkel geblieben und das Publikum blieb überhaupt sehr kühl.

Paris, den 16. Juli. Die Verhaftung der auf einem französischen Schiffe in Genua angekommenen 5 neapolitanischen Briganten ist ohne Befehl des französischen Konsuls ausgeführt worden. Sie wurden ohngeachtet der Weigerung des Kapitäns von der Polizei mit Gewalt vom Schiffe weg ins Gefängniß geführt. Die französische Regierung hat sofort von dem Turiner Kabinet Aufklärung verlangt. — Der „Moniteur" hat heute den mit Anam am 3 Juni v. J. abgeschlossenen und am 14. April d. J. ratificirten Friedens- und Freundschaftsvertrag veröffentlicht.

Paris, den 18. Juli. Die russische Antwort ist übergeben worden. Dem Vernehmen nach ist sie in versöhnlichem Geiste gehalten. Die Principien der 6 Punkte werden acceptirt und zugleich bemerkt, daß Rußland in einigen Punkten den Wünschen Europas zuvorgekommen sei. Rußland acceptirt das Project einer Conferenz, bemerkt jedoch, daß es wünschenswerth sei, die Berathungen nicht auf die polnische Sache zu beschränken. Ueber den Waffenstillstand ist kein vollständiges Einverständniß zwischen Rußland und den drei Mächten. — Die „Independance" vom 15. Juli enthält die Zuschrift eines ehemaligen garibaldischen Officiers, Maison, welcher aus Polen zurückgekehrt ist und vor dem Anschluß an die Insurgenten dringend warnt.

Italien.

Rom, den 8. Juli. In vorgestriger Nacht sind zwei der größten, der Regierung gehörende angefüllte Heumagazine ein Raub der Flammen geworden. Feuerwächter, päpstliche und französische Soldaten versuchten vergeblich den Brand zu löschen. Ein Franzose verbrannte und 5 andere wurden durch einstürzende Mauern verwundet. Böswillige Brandstiftung

ist außer Zweifel. — Der Gesundheitszustand der Königin Maria (von Neapel) ist Besorgniß erregend.

Turin, den 11. Juli. In Neapel fanden zwischen den Matrosen des englischen Schiffes „St. George", Patrouillen der Polizei, Infanteristen und Karabinieri großartige Prügeleien statt. Die Zahl der dabei betheiligten Matrosen betrug gegen 300, von denen mehrere verwundet wurden. Die Matrosen, die an dem Skandal schuld waren, sind von ihrem Kapitän streng bestraft worden und gestern hat der „St. Georg" die Rhede verlassen. — Die 5 in Genua eingebrachten neapolitanischen Briganten werden wegen Räubereien abgeurtheilt. Grassation, Ciprien und Lagala waren schon 1859 wegen früher begangener Verbrechen zu 20 Jahren Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Turin, den 15. Juli. Aus Palermo schreibt man, daß die Unzufriedenheit mit der sardinischen Regierung und die öffentliche Unsicherheit in Sicilien im Zunehmen begriffen sei. Die Regierungsblätter melden freilich, daß die Recrutirung „anstandslos und mit freudiger Bereitwilligkeit" vollzogen worden sei, in Wahrheit fehlen aber drei Viertheile der Conscribirten. Diese treiben sich als Bettler, Vagabunden und Räuber umher, leben auf Kosten der Bewohner und machen die Landstraße unsicher. Ein Detaschement Soldaten, das in der Gegend von Favara eine Bande Recrutirungsflüchtige verfolgte, hatte ein förmliches Gefecht zu bestehen, wobei 3 Soldaten todt blieben und mehrere verwundet wurden. Aus Rache brannten die Soldaten auf ihrem Rückzuge 8 Häuser nieder, weil in einem derselben zwei Rekrutirungsflüchtige Schutz gefunden.

Dänemark.

Die schleswigsche Ständeversammlung wurde zwar am 17. Juli eröffnet, da aber die deutschen Abgeordneten bei Gelegenheit einer Wahlfrage ihr Mandat niederlegten, so wurde dadurch die Versammlung nicht beschlußfähig. Es müssen nun entweder die Stellvertreter einberufen oder Neuwahlen angeordnet werden.

Norwegen und Schweden.

Stockholm, den 11. Juli. In der Nähe von Drontheim hat ein Erdbeben 4 Personen, einem Vater mit seinen zwei Söhnen und noch einem Knaben das Leben gekostet. Auch in Bergen und Ekersund haben Erdstöße Häuser bedeutend beschädigt.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Juli. Ein kaiserliches Dekret ordnet Angesichts der gegenwärtigen Verhältnisse eine Rekrutirung von 10 Mann auf 1000 an.

Warschau, den 14. Juli. Die Insurgenten bedienen sich jetzt bei ihren Zahlungen öfters eines besonderen auf Anordnung der Revolutionsregierung angefertigten Papiergeldes, das auch von den Bewohnern in Folge der Anwendung von Zwangsmaßregeln angenommen wird. — In Goroszewo, einem größtentheils deutschen Orte des Bialystocker Bezirks, besteht eine große Tuchfabrik, deren deutsche Arbeiter gegen die Insurgenten bewaffnet worden sind. Sie haben vorläufig 300 Schießgewehre erhalten. Auch an die deutschen Fabrikarbeiter in Lodz sind Waffen verabreicht worden. — In den westlichen Provinzen haben die Insurgenten auf die Bauern nicht zu rechnen. Diese gehen gegen diejenigen Adeligen mit Strenge vor, die sich am Aufstande betheiligen oder auch nur verdächtig machen. Kürzlich haben Bauern einen Edelhof verbrannt, dessen Besitzer benachbarte Adelige als Gäste bei sich hatte und die Thore nicht öffnen wollte, als die Bauern Einlaß begehrten und die Auslieferung eines polnischen Edelmanns verlangten. Statt aller Antwort schoß man aus den Fenstern auf die Bauern, worauf diese Feuer an das hölzerne Gebäude legten und die versammelten Edelleute sich durch eine Hinterpforte flüchten mußten. Die übrigen Bewohner des Edelhauses wurden von den Bauern nicht nur nicht belästigt, sondern diese halfen sogar noch retten was zu retten war, ohne sich etwas anzueignen, und diese Mäßigung ist an den Bauern um so mehr zu bewundern, als sie durch die aus dem Hause abgefeuerten Schüsse, wodurch zwei der Ihrigen getödtet und 3 schwer verwundet wurden, sehr gereizt waren. — Auf der Grenzstation Alexandrowo wurden am 10. Juli 6 Eisenbahnbeamte und mehrere Gutsbesitzer aus der Umgegend, zusammen 14 Personen, verhaftet und nach Wloclawek abgeführt. Die Eisenbahnbeamten sollen mit den Insurgenten in engster Verbindung gestanden und ihnen Waffen und Munition aus Preußen zugeführt haben. — Vorgestern Nacht wurde der Polizeibeamte Romanowski auf Grund eines vom Revolutionstribunal ausgefertigten Urtheils als des Spionirens überführt erdolcht. Der Thäter ist nicht ergriffen worden. — In dem Erlaß des Generalvicars Rzewuski wegen der Kirchentrauer heißt es: „Ich bin durch den Erzbischof Felinski durch ein Schreiben vom 3. Juli benachrichtigt worden, daß er von der Regierung den Befehl erhalten habe, sich von Gatschina nach Jaroslaw zu begeben, wo er sich auf unbestimmte Zeit aufzuhalten habe. Im Sinne der Gesetze der Kirche und nach dem Vorgange des Kapitels der Erzdiöcese Posen und Gnesen, welches im Jahre 1839, als der dortige Erzbischof Dunin aus seiner Diöcese entfernt und in Kolberg gefangen gehalten wurde, zum Zeichen der Betrübniß und Trauer anbefahl, daß während der Dauer der Verwaisung in allen Kirchen die Glocken, Orgeln und Musik zu schweigen haben, empfehle ich der Welt- und Klostergeistlichkeit, daß in der ganzen Erzdiöcese die Glocken, Orgeln und Musik schweigen, bis unser Erzbischof zurückgekehrt sein wird. Die Sakramente, stillen Messen und Predigten sollen in gewöhnlicher Ordnung abgehalten werden u. s. w."

Warschau, 15. Juli. Am 4. Juli wurde bei Mariampol eine Insurgentenschaar von 1600 Mann geschlagen und der Anführer Niekoczock getödtet. Als Chef der Insurrection der dortigen Gegend fungirt ein gewisser Alwede, Sohn eines Advocaten in Suwalki. — Die Nachricht, daß der Anführer Wawre bei Zrodel von den Russen gefangen worden sei, bestätigt sich nicht, er ist schwer verwundet entflohn. — Die Kämpfe in der letzten Zeit deuten auf erhöhte Bitterkeit auf beiden Seiten. Die Polen wollen lieber untergehen, als abermals unter russische Herrschaft kommen. Die Hoffnung auf baldige Hilfe der Franzosen schwindet immer mehr und auch zu der erwarteten diplomatischen Hilfe haben sie kein Vertrauen. Viele Franzosen, die bisher am Kampfe theilnahmen, kehren jetzt, die Sache der Polen als unhaltbar aufgebend, in ihre Heimath zurück. — In Folge der Verkündigung der Kirchentrauer sind seit vorgestern an 20 Geistliche nach der Citadelle gebracht worden. Daselbst befindet sich auch der Prior des Trinitacierklosters auf Solec, der die Executoren der Todesurtheile, von der polnischen Gendarmerie, vereidigt und ihnen die Absolution ertheilt haben soll. Gestern und vorgestern sind wieder Todesurtheile an zwei russischen Polizeisoldaten gemacht worden. — Der Oberpolizeimeister hat das Verbot des Tragens von beschlagenen Stöcken oder mit Griffen, die mit Blei gefüllt sind, wiederholt. — Das Pariser Centralcomité der polnischen Emigration, das aus den Fürsten Wladislaw Czartoryski, dem Grafen Branicki, den Herren Bonaldi, Chlezowski, Wolowski, Guttry und Ordega besteht, hat eine Liste sämmtlicher im Auslande befindlichen polnischen Familien nebst ihrer Jahresrente anfertigen lassen, von welcher

8 Procent als Kriegssteuer erhoben werden sollen. — Die geheime Nationalregierung hat an den Hauptpunkten Europas ihre diplomatischen Agenten: Zu Paris Fürst W. Czartoryski, in Turin Fürst Lubomirski, in Stockholm Fürst Constantin Czartoryski und in London Graf Zamoyski.

Warschau, den 16. Juli. Die „Nationalregierung" läßt unter dem Titel „Unabhängigkeit" ein offizielles Blatt erscheinen, welches in seiner ersten Nummer sich gegen jede Transaction mit Rußland auf Grund der westmächtlichen Vermittelungen erklärt. — Die „Nationalregiernng" läßt sich jetzt von den Einwohnern Polens jeder Nationalität den Eid der Treue schwören. So rückte Taczanowski mit seinen Ulanen am 12. Juli in Tureck ein und zwang die überwiegend aus Deutschen und Juden bestehenden Einwohner, der „Nationalregierung" den Eid der Treue zu leisten. Bald darauf mußte er, da Russen im Anmarsche waren, das Weite suchen. Am folgenden Tage kam es unweit der preußischen Grenze zu einem Gefechte, das mit der Niederlage und Zersprengung der Insurgenten endete. Taczanowski entging nur mit genauer Noth der Gefangenschaft und flüchtete sich in der Richtung auf Kleczew. — Bei der Eisenbahnstation Rogow hat ein blutiges Treffen zwischen berittenen Insurgenten und Kosaken stattgefunden, in welchem der vierte Theil der Insurgenten nebst dem Anführer Skrzeczewski geblieben sind und zwei andere Insurgentenführer gefangen wurden. — Die „Nationalregierung" hat ein strenges Paßreglement erlassen. — Von polnischer Seite wird ein Aufruf an die russischen Soldaten verbreitet, worin jedem Deserteur eine Prämie von 15 Rubel versprochen wird. — Am 6. Juli wurden bei Suwalki 300 Insurgenten völlig aufgerieben. Gefangene wurden nicht gemacht; den Russen fielen 40 Wagen mit Munition und Proviant und sonstiger Bagage in die Hände. Am 7. Juli wurden bei Zambrow 2800 Insurgenten mit einem Verluste von 300 Todten und Verwundeten geschlagen. Die Wilna-Warschauer Bahn ist der Schauplatz der erbittertsten Kämpfe und der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ruht auf dieser Strecke gänzlich. Auf dieser Bahn so wie auf der Kowno-Dünaburger sind jetzt alle polnischen Beamten beseitigt. Der Eisenbahnverkehr und die Telegraphenverbindung auf der Strecke Wirballen-Petersburg ist nicht unterbrochen. — Heute früh ist der Markgraf Wielopolski abgereist. Er begiebt sich über Bromberg und Stettin nach der Insel Rügen.

Griechenland.

Athen, den 11. Juli. Bei der letzten Revolte wurden 60 Personen getödtet und 60 verwundet. Der englische Gesandte erhielt den Befehl, sich über die Besetzung der Stadt mit Militär nöthigenfalls mit dem französischen und russischen Gesandten zu verständigen; käme eine Verständigung nicht zu Stande, so solle er allein handeln.

Türkei.

Abdi Pascha, der das erste Beispiel türkischer Freigebigkeit zu Gunsten christlicher Schulen gab, hatte zugleich mit dem Vezier am Geburtstage des Sultans in Sarajewo vornehme Türken, die Consuln, den griechischen Metropoliten und den katholischen Pfarrer eingeladen. Beim Festmahle brachte er einen Toast auf das Wohl der christlichen Regenten aus. Abdi Pascha begiebt sich nach Mostar, wo eine Türkin auf einen Geistlichen geschossen hatte, um die Gemüther zu besänftigen. Er ist ein sehr gutmüthiger wohlwollender Mann. — Aus Galatz berichtet man: Bei Tulcza sind am 13. Juli 400 bewaffnete Polen über die Donau gegangen und haben sich gegen Belgrad gewendet. Ein aus Bukarest eingegangener Befehl zur Rückkehr blieb unbefolgt. Die in Folge dessen nachsetzenden walachischen Truppen schlugen sich am 14. Juli bei Kagul mit den Polen. Der Verlust war auf beiden Seiten stark. Die Polen setzten ihren Marsch längs der russischen Grenze fort.

Amerika.

Die letzten Nachrichten aus Newyork, welche bis zum 1sten Juli reichten, schlossen damit, daß General Lee (Südlinger) seine Truppen im Cumberland-Thale concentrirte und seine Aufstellung in der Weise nahm, daß sich seine Operationsbasis auf der Bahnlinie zwischen Chambersburg und Shippensburg stützte, während die Avantgarde in südlicher Richtung nach Gattysburg hin vorgeschoben war. Die Erwartung eines baldigen Zusammenstoßes mit der südlich von Gattysburg stehenden Unionsarmee ging rasch in Erfüllung. Der neue Oberkommandeur der Bundestruppen General Meade, welcher erst am 28. Juni in diese wichtige Stellung eingetreten war, hatte binnen zweien Tagen seine Armee in Schlachtlinie zum Angriff bereit stehen. Am Morgen des 1. Juli, Mittwochs, waren seine Dispositionen ausgeführt. Um 9 Uhr früh stieß der Nördlinger-General Reynold auf das südlingische Korps des Generals Hill. Das Gefecht begann sofort. Nach einem harten Kampfe bis 4 Uhr Nachmittags mußte Reynolds Korps weichen und sich in den Süden von Gattysburg, wo das Centrum stand, zurückziehen. Zu Ende des Gefechts waren die Südlinger im Besitz von Gattysburg. Am 2. Juli stand die Unionsarmee wieder in ihrer alten Schlachtlinie; General Meade ließ durch den General Sickles mit dem 3. Korps eine Recognoscirung vornehmen; er stieß bald auf die Südlinger; der Kampf begann aufs Neue und endete erst bei eindrechender Dunkelheit. Beide kämpfenden Armeen standen am Schlusse der Schlacht wieder in ihren alten Positionen. — Am Freitag, den 3. Juli ist die mörderische Schlacht fortgesetzt worden; sie begann Morgens um 3 Uhr und dauerte bis Abends 8 Uhr. Wie es scheint, ist noch keine Entscheidung erfolgt. Beide Theile haben bedeutende Verluste an Todten und Verwundeten zu beklagen. Von Seiten der Nördlinger sind die Generale Paul und Zook todt und die Generale Sickles, Hancock, Gippons, Barlow, Graham nnd Warren verwundet. Der südlingische General Barksdale ist todt. Die unionistische Armee will viele Gefangene gemacht haben. (Berichte der Südlinger fehlen.)

Kuba. Nach Privatmittheilungen sind im vorigen Jahre nicht weniger als 25000 Sklaven aus Afrika nach Kuba gebracht worden, was gar nicht zu verwundern ist, da nur 3 kleine Schiffe die Bewachung einer 1500 bis 2000 Meilen langen Küstenlinie auszuführen haben. Die Sklaven werden gleich nach ihrer Landung auf die verschiedenen Pflanzungen vertheilt und das Schiff verbrannt.

Asien.

China. Am 15. April waren Räuberbanden von Hümann, mit den Taipings von Nanking vereinigt, 25—30000 Mann stark, bis Muthin vorgedrungen. Der Vicekönig von Deuzhu schickte 20000 Mann Truppen gegen die Rebellen. Die Nachrichten aus dem Innern Chinas lauten sehr ungünstig. Der Aufstand greift immer weiter um sich und die Taipings richten große Verwüstungen an.

Persien. Briefe aus Teheran vom 18. Juni bestätigen die Nachricht von dem Tode Dost Mahomeds. Sein Sohn Sehir Ali ist sein Nachfolger.

Vermischte Nachrichten.

In Neisse wurde am 17. Juli der Tagearbeiter Schweigler aus Rothfest hingerichtet. Er hatte seine Frau und seine Tochter vergiftet.

Im Mai v. J. wurde in Esdorf bei Schweidnitz der Müller Nachts mörderisch überfallen und ihm mit einem Beile die Hirnschale eingeschlagen. Er mußte lange Zeit auf dem Schmerzenslager zubringen, ehe er wiederhergestellt war. Der Thäter, ein im Dienste des Müllers stehender Geselle, wurde kürzlich zu 15 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt.

Die „Schl. Ztg." schreibt: Herr Generallieutenant Baeyer Excellenz aus Berlin hat sich am 15. d. nach der Schneekoppe begeben, um dort mit Professor Sadebeck astronomische Beobachtungen für die mittel-europäische Gradmessung anzustellen. Scharfe Bestimmung der Polhöhe (geograph. Breite) dieses Berggipfels und der Azimuthe der auf demselben sichtbaren Dreieckspunkte: Breslau, Zobtenberg, Schneeberg, Prag, Gröditzberg u. s. w. ist der Hauptzweck der Beobachtungen. Gleichzeitig soll aber auch die noch immer fragliche Seehöhe genau bestimmt werden. Die Beobachtungen dürften eine Zeit von mehreren Wochen in Anspruch nehmen.

Breslau, den 17. Juli. Gegenwärtig befindet sich hier behufs der Visitation der Ordensgeneral der barmherzigen Brüder, Pater rev. Johann Maria Alfieri. Er ist der erste General dieses Ordens, der Breslau besucht.

In der Weichsel bei Danzig stieß kürzlich der Bagger auf ein versunkenes und versandetes Schiff, das wahrscheinlich dort in einem früheren Kriege in den Grund gebohrt wurde. Es ist bereits gelungen, eine Menge Säbel und Gewehre aus dem Innern des Fahrzeuges herauszuholen.

In Wollin wird eine Brigg gebaut, welche den Namen „Kladderadatsch" erhalten soll. Die Gallion wird die getreue Büste des Kladderadatsch selbst sein und den Spiegel zieren „Schulze und Müller." Die Redaktion des Kladderadatsch ist eingeladen, dem Ablauf beizuwohnen.

In Lachaux de Fonds, Kanton Neuenburg, wurde am 12. Juli das diesjährige eidgenössische Schützenfest unter außerordentlicher Theilnahme eröffnet Besonders waren aus Deutschland viele Schützen angekommen. Der Festzug bestand aus 5—6000 Personen.

Brandschaden.

Freitag den 17ten früh gegen 9 Uhr entstand in dem Schuhmacher Klose'schen Hause zu Tieshartmannsdorf, Kr. Schönau, Feuer, welches in wenigen Stunden 7 Wohnhäuser, sämmtlich von armen Leuten bewohnt, in Asche legte. Die Ursache der Entstehung ist unbekannt und vermuthet man Brandstiftung.

Zwei Schwestern.

Novelle von F. Brunold.

(Beschluß.)

Werner schlug die Augen auf — und die Jungfrau tief erröthend vor sich sehend, sagte er, wie in einem Traum befangen, wie träumend: „Eleonore!" Wie viel, wie unendlich viel lag in diesem Namen. Er schloß das Auge wieder, aber seine Hand hatte der Genannten Arm ergriffen, als könne und wolle er sie nicht lassen.

Und jetzt öffnete er das Auge wieder und sie mit glückseligem Lächeln ansehend, rief er: „Eleonore, Du hier? — O, nun ist Alles, Alles gut. Nun werde ich genesen. Mir ist's, als wäre ich im Himmel schon!" — Eleonore sagte nichts; sie kniete zu seinen Füßen nieder und sah ihn an lieb und traut, wie nur die Liebe ansehen kann. Es war über sie gekommen, wie Himmelslust — und in ihrer Brust war stiller, seliger Friede, als hätte ihr Herz nun seine Heimath gefunden — und als könne es nun nimmer, nimmer wieder anders werden.

Die Räder rauschten und brausten dahin, die Stampfen dröhnten; fröhliche, muntere Arbeiter sangen:

Valet kannst mir nicht geben;
Dahin ist alle Noth!
Sind nur ein Herz, ein Leben,
Uns scheidet nur der Tod!

Eleonore verließ den Geliebten, wie in einem Traum befangen ging sie dahin. Niemand ahnte und wußte ihr Geheimniß.

Und es war ein klarer, sonnenheller Tag. Die Fabrikarbeiter hatten ihre Festtagskleidung angezogen und standen in Gruppen plaudernd und feiernd vor dem Hause des Inspectors, auf dem Fabrikhofe beisammen. Die Gebäude waren mit grünen Tannen- und Birkenzweigen ausgeputzt. Genug, Alles, Menschen und Gebäude hatten einen festtäglichen Anstrich; es sah Alles so fröhlich, so erwartungsvoll freudig aus.

Auch aus der nahen Stadt waren einzelne Zuschauer gekommen, die von fern der Dinge harrten, die da kommen sollten.

Jetzt aber wurde es still. Die Arbeiter hatten sich in einem Halbkreise aufgestellt — und blickten nach dem Hause, dessen Thüren sich öffneten — und die Nahenden erkennen ließen.

Es war der Inspector, rechts und links umgeben von seinen Vorgesetzten, von den Räthen der Regierung. — Feierlich, ernst schritt man zu den Arbeitern nieder. Und als man hier angekommen, als die Männer schweigend die Hüte und Mützen abgenommen, hub der Rath, der den Leuten am meisten bekannt war, und der schon oftmals als nächster Vorgesetzter die Fabrik inspicirt hatte, den Inspector in die Mitte führend, also zu sprechen an: „Hier meine Freunde führe ich Euch den Mann wieder zu, der Alles, was wir hier sehen, geschaffen hat; der Euch stets ein milder Herr gewesen — und den nur ein unglückliches Mißverständniß von Euch und seinem Werke entfernen konnte. Klar, durch und durch gerechtfertiget, in vollem Schmucke seiner Ehre und Rechtlichkeit, steht er von nun ab wieder an Eurer Spitze. Seid ihm treue Untergebene, wie Ihr es ihm bisher gewesen. — Auch Viele unter Euch werden im Anfange einen Stein auf den Angeschuldigten

geworfen haben; aber nehmt von nun ab ein Beispiel an Eurem jüngeren Vorgesetzten, dem Assistent Werner, den Krankheit leider, wie ich höre, noch fern von uns hält: suchet an Euren Nebenmenschen die guten Seiten hervor, und nicht die bösen. — O, Freunde, hätten wir stets den Muth zu loben, was des Lobes würdig ist, es würde besser um die Welt stehen. Assistent Werner hatte diesen Muth — und ihm dankt Ihr es, daß Ihr Euren alten, treuen biedern Inspector wieder habt. — Gott erhalte ihn!"

Es hielt die Arbeiter nicht länger, ein donnerndes Hoch machte sich Luft, und Viele drängten sich herzu, dem Inspector die Hand zu drücken.

Plötzlich jedoch wurde es still, feierlich still. Der Kreis der Arbeiter war durchbrochen.

Werner, von Leonoren geführt, trat durch den Kreis. Es war ein rührender schöner Anblick. Der junge Mann war bleich, das Gehen wurde ihm schwer; aber sie, die ihm zur Seite ging, und so himmlisch, ruhig, klar drein schaute, stützte ihn, führte und leitete ihn, wie nur die sorgsamste Güte und Milde ihn leiten konnte.

Jetzt standen sie vor dem Inspector; und Eleonore dem Vater die Hand reichend, und sich dann leise niederbeugend, sagte: „Hier, Vater, hier führe ich ihn Dir zu, den wir Alle verkannt haben. Nimm ihn auf, als Deinen Sohn, dem ich mein Herz zu eigen gegeben — und dem ich in Liebe vergüten will, als treue Gattin, was er uns Gutes gethan! — Heut, wo Dein Ehrentag ist, laß es auch den meinen sein. — Vater gieb uns Deinen Segen!"

Mit diesen Worten knieten beide nieder. Dem alten Mann waren die Thränen der Freude in die Augen getreten. Er konnte nicht sprechen, er konnte nur segnend seine Hände auf die Knieenden legen — und sie dann stürmisch, laut jubelnd an sein Herz ziehen.

Aber auch die Menge schwieg nicht länger. Unendlicher Jubel, laute Freude machte sich kund. Nun erst schien es, als ob die echte, rechte Weihe des Festes gekommen sei. Niemand beachtete es, daß die Schwester, die Wittwe die Mutter stürmisch aus dem Kreis zog — und lachend, spöttisch rief: „Also dies das Ende der Komödie!" Sie hatte keine Liebe bei den Leuten, wie auch die Worte der Mutter ungehört dahin gingen. Alles war Freude, Alles war Jubel.

Der Regierungsrath aber, der Freund des Hauses, trat zu Eleonoren, ergriff ihre Hand, legte dieselbe in die des jungen Mannes, und sagte, sie väterlich, liebevoll auf die Stirn küssend: „Brav, Kind! Gott lasse es Ihnen und Ihrem Zukünftigen wohl ergehen!"

Eleonore glühte auf; sie sah Werners Mutter, von ein Paar Arbeitern geführt, daher kommen, freudig eilte sie ihr entgegen — und barg ihr glühend rosig Angesicht an die Brust der alten Frau.

Eine Waisenmutter.

Erzählung von Franz Lubojatzky.

I.

Johannistag war gekommen.

Es giebt keinen schöneren Feiertag im ganzen Jahre als eben ihn, der vom Himmel mit warmen Sonnengolde und von der Mutter Erde mit der bunten Farbenpracht tausendfältiger Blumenarten und allen Abstufungen grünen Schmelzes im Wald und Thal, auf Bergen und Fluren Geschmückten.

Ein rechter Hoherpriester am Scheidewege des Aufganges und des Niederganges schüttet der von Freude und Jubel umkränzte Johannistag seine Segnungen über Alles und Alle aus, selbst über die Hügel auf den Friedhöfen und über die Verlassenen.

Zu den Verlassenen gehören die Waisenkinder, junge Reiser vom Stamme getrennt, gesammelt und gepflegt von milder Barmherzigkeit.

Waisenhäuser sind Pflegstätten der Menschenliebe.

Es ist ein schöner und heiliger Brauch, solchen Verlassenen an gewissen Tagen Freude zu bereiten, zur Entschädigung für das große Gut, welches ihnen so früh schon entrissen wurde, für die Elternliebe, Stütze und Stab ihrer Kindheit.

Im großen, reich dotirten Waisenhause zu D. wird der Johannistag als ein Tag der Kinderfreude gefeiert. Da giebt es viel Jubel und Lust, nicht befohlen und gekünstelt, sondern fröhlich aus dem Herzen heraus. Wie es in den jungen Seelen tönt, so klingt's unverfälscht aus ihnen, ihre Augen sind die treuen Spiegel ihres inneren Glückes und das Kindesgemüth giebt sich so klar und rein in unbefangener Lust, wie der über ein glattes Kieselbett dahinrollende Bach das sich auf seinen kleinen Wellen wiegende Strahlenbild.

„Bin sehr contentirt von allem, was ich da sehe und höre," äußerte wohlgefällig der Consistorialrath Haustein zu einigen ihn umstehenden Herren vom Rathe.

„Ja, Herr Consistorialrath, wir haben alle Ursache, uns über unsere Waisenkinder zu erfreuen," entgegnete der Bürgermeister Herr Welsel. „In denen ist frisches, gesundes Leben. Der kleinen munteren Gesellschaft lacht die Freude aus den Augen und an Gesittung fehlts ihnen auch nicht."

„Mein' ich eben, contentire mich deshalb auch gar sehr," sagte der Consistorialrath gedehnt. „Vor drei Jahren, wenn ich mich recht erinnere, hatten die Herren vom Rathe nicht das Vergnügen, sich über diese Pflegebefohlenen so wie heute erfreuen zu können. Es gab da manches, was den Herren unangenehm erschien."

„Der Herr Consistorialrath haben sehr recht," bestätigte das Stadtoberhaupt. „Damals war von einer gewissen Seite her Manches hinsichtlich der Erziehung der Waisenkinder beliebt worden, was ich, als ich vor zwei Jahren nach dem Tode meines Vorgängers in das Bürgermeister-

Amt trat, gründlich abstellte. Vor allen suchte ich tüchtige Lehrer und eine Waisenmutter für unsere Anstalt zu erwerben, welche Herz und Gemüth, auch Bildung genug besaß, Kinder gewissenhaft zu erziehen."

Dem Consistorialrath schien es höchst erwünscht, sich dem ferneren Gespräch mit dem Stadtoberhaupte entzogen zu sehen durch den Hinzutritt seines Vetters, des Bankiers Moritz Haustein, der in D. in hohem Ansehen und in dem Rufe außerordentlichen Wohlthätigkeitssinnes stand. Hätte dieser reiche Mann nicht feine Kleidung, eine reich schimmernde Brillantnadel im Tuche, funkelnde Ringe an den Fingern und eine mit Diamanten besetzte Dose getragen, würde ihn Niemand für einen Millionär, als welcher er in D. galt, angesehen haben, denn er war eine dürftige hochaufgeschossene Gestalt mit einem, obwohl er noch in den vierziger Jahren stand, eingefallenen blassen Gesichte, als fräße in ihm eine Krankheit, die sich den Forschungen der Aerzte unerklärlich verhüllte.

„Ein wahrhaftes Fest für mich, solch ein Kinderfest," sagte er, auf die lustig tollenden Kinder deutend, ... „ich amüsire mich außerordentlich dabei und werde aus diesem Anlasse Ihnen, Herr Bürgermeister, morgen ein Sümmchen für den Waisenhausfond überschicken."

„Lohne es Ihnen Gott, was Sie für die Armuth thun," antwortete Jener, und fügte mit Gefühlswärme hinzu: „Und gewiß, der Gotteslohn wird Ihnen nicht ausbleiben, wenn, wie man sich bereits in der Stadt erzählt, Sie eine eheliche Verbindung mit Fräulein Einenkel beabsichtigen. Denn Sie werden im Kreise einer eigenen Familie das Glück genießen, dessen Sie sich durch Ihr Wohlthun an Ihren hülfsbedürftigen Mitmenschen so würdig gemacht haben."

„Danke, danke," versetzte der Banquier flüchtig, „wollen's hoffen."

In des blassen, krankhaften, reichen Mannes Antlitz ließ kein Zug auf eine solche Vorahnung von Familienglück schließen, im Gegentheil hätte man in demselben eher eine Anwandlung von Furcht lesen können, die für einen flüchtigen Moment ihren Ausdruck darin fand. Den Consistorialrath unter den Arm fassend, verließ er mit diesem den Bürgermeister und die Herren vom Rathe, von welchen Letzteren Einer die Bemerkung hinwarf:

„Wenn der keine Million kommandirte, dürfte er sich im Leben keine Rechnung auf Fräulein Clara Einenkel machen; aber die Million verblendet ihren Papa, den Commerzienrath, zu sehr. Nun, Eins ist gewiß, aus vollem Herzen kann dem Fräulein Niemand gratuliren. Ach, das unselige Geld hat schon viel Unheil angerichtet!"

Unterdeß bogen der Banquier und der Consistorialrath in die Nebengänge des Gartens ein, wo sie, in ein sehr lebhaftes, aber nur halblaut geführtes Gespräch vertieft, keinen Antheil an dem fröhlichen Kindertrubel nahmen, bis endlich ein langdauernder Trommelwirbel und weitschallendes Jauchzen ihnen verkündeten, daß der Königschuß gefallen sei. Nun erst lenkten sie ihre Schritte wieder zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Vom 10. bis 12. Juli. Frau General. v. Wedell, geb. v. Prittwitz, n. Fräul. Tochter a. Ludwigsdorf. — Hr. Giesecke, Geh. Ober-Rechn.-Rath, m. Fam. a. Potsdam. — Hr. v. Barfuß, Hauptm. a. D. u. Rittergutsbes., m. Fam.; Hr. Mölle, Geh. Ober-Finanz Rath, n. Sohn; Frau Kaufmann Klemm n. Tochter; Hr. Ziemendorf, Schulvorst., m. Tochter; Verw. Frau Oberst-Lieut. v. Gutzmerow n. Nichte, Fräul. v. Kalkreuth; Hr. Schiller, Geh. Ober-Post-Rath; Hr. Dreesmann, Rentier, n. Frau u. Tochter; sämmtl. a. Berlin. — Hr. Lange, Rittergutsbesitzer, m. Fam. a. Chocen. — Hr. Jentsch, Partikulier; Hr. K. Kubitzki, b. a. Breslau. — Hr. Hoffmann, Kreisrichter m. Fam. a. Neusalz. — Hr. Janicki, Kommiss., n. Frau a. Gr.-Goy. — Hr. C. Hänsel, Partik., n. Töchter; Verw. Frau Buchdruckereibes. Rauert, b. a. Löwenberg. — Hr. Zimmermann, Kreis-Ger.-Dir., n. Frau a. Ohlau. — Hr. Littauer a. Breslau. — Hr J. Scherenberg, Kaufm., m. Fam. a. Swinemünde. — Hr. Freih. v. Kierska n. Tochter a. Podstolice — Frau Clausnitzer n. Tochter a. Löwenberg. — Frau Friedmann Striemer a. Rawicz. — Hr. Pariser, m. Schwester u. Kind a. Breslau. – Hr. Zaborowski, Senator a. Warschau. — Frau Inspect. Krause u. Schwester a. Steszewo. — Hr. Lucas, Partik. a. Hirschberg. — Hr. Ludewig, Obermeister u. Stadtverord.; Hr. Woywode, Bäckermeister, b. a. Breslau. — Hr. Partowicz, Kfm. 1. Gilde, m. F. a. Wloclawek. — Fräul. Streker a. Neukirch. — Frau Kaufm. H. Ohnstein a. Friedeberg a. Q. — Frau Fleischermstr. Hoffmann a. N.-Langneundorf. — Frau Kaufmann Falk a. Posen.

Vom 12. bis 14 Juli. Hr. Boeck, Ober-Bürgermeister a. Liegnitz. — Hr. Warmuth, Rentier, m. Fam. a. Sprottau. — Hr. v. Bünau, Lieut. im Brandenb. Jäg.-Bat. Nr. 3. a. Lübben. — Hr. Staebe, Kaufmann a. Aschersleben. — Hr J. v. Bomsdorff; Hr. Hoppe, Major a. D., n. Frau; Frau Kaufm. B. Perl n. Tochter; Frau Kaufm. Dittrich; Hr. Lüke, Pastor emerit., n. Nichte, Fräul. M. Baumgart; Frau Tischlermeister Cohn n. Tochter; Hr. Fränkel, Kaufm., n. Frau; Hr. Goldstücker, Kfm., sämmtl. a. Breslau. - Hr. Gram, Partik., n Frau a. Sagan. — Frau Kaufm. Klemm m. Fam. a. Berlin. — Hr. Hahn, Kr.-Ger.-Rath a. Posen. — Frau Kreisrichter Haude a. Hermsdorf u. K. — Hr. v. Mützschpfahl, Major a. D.; Hr. Dr. Silber, Gymnas.-Dir., n. Frau, b. a. Oels. — Frau Pastor Schulz n. Tochter a. Berlin. — Hr. Haenisch, Apotheker, m. Fam., u. Frl. Haenisch a. Glogau. — Frau Forstrath Wullstein a. Töppendorf. — Hr. Wullstein, Wirthsch.-Inspect a. Kniegnitz. — Hr. Koch, Feldmesser a. Posen. — Verw. Frau Apoth. Bornemann a. Parchwitz — Hr. Lieske, Poliz.-Verw. a. Chociesżewic. — Frau Posthalter Wegner a. Labischin. — Hr. Hertach, Kaufm. a. Hohenelbe. — Frl. C. Rieger m. Frl. Tappert a Klitschdorf. — Verw. Frau C. Cohn n. Tochter a. Posen. — Hr. Prätsch, Tuchfabrikant a. Lüben. — Frau Fleischermstr. Borrmann a. Heidersdorf. — Frau Schneider Ranneseld a. Hirschberg.

Vom 14. bis 15. Juli. Hr. v. Berger, Kameral-Director a. Hermsdorf u. K. — Hr. Baltz, Intend.-Rath a. Stettin. — Hr. Graf Gutakowski a. Turwia. — Frau Rittergutsbes. Stropp m. Fam. a. Bogislawitz. — Hr. Dr. Riesebrg, Kgl. Sanit.-Rath u. fürstl. Leibarzt, n. Frau a. Carolath. — Hr. Freih. v. Eickstedt, n. Gem., geb. v. Kleist, u. 2 Töchtern a. Breslau. — Hr. Süssenbach, Superint., n. Frau a. Trebnitz. — Fräul. M. Braun, Diakonissin a. Falkenberg. — Hr. v. Platen, Oberst-Lieut. a. D., n. Tochter a. Charlottenburg. -- Hr. v. Roehl, Major i. 3. Garde-Gren.-Regim. (Königin Elisabeth), n. Gem., geb. v. Borcke a. Breslau. — Fräul. A. v. Roehl a. Berlin. — Hr. Gründler, Partik. a. Neusalz a. O. — Hr. Bode, Dr phil., n. Frau a. Breslau. — Frau Partik. Siegert m. Cousine a. Jauer. — Fräul. Bußmann n. Neffen, H. Marschall a. Frankfurt a. O. — Hr.

Schittler, Stadtältester a. Löwenberg. — Frau Ober-Inspector Künzel m. Tante u. Tochter a. Danzig. — Hr. Tschöke, Wundarzt, n. Tochter; Hr. Jauck, Ober-Post-Secretair; Hr. Hanschke, Buntpapierfabrik.; Hr. Koritsch, Schaffner. m. Fam., sämmtl. a. Breslau. — Fräul. Klein a. Erdmannsdorf. — Frau Kfm. Klemm n. Tochter a. Berlin. — Fräul. A. Skrziwan a. Unruhstadt. — Frau Kunstgärtner Schreiber a. Eichholz — Verw. Frau Sattlermstr. Krug m. Fam. a. Oppeln. — Frau Restaur. Strauchmann a. Liegnitz. — Bauergutsbes.-Sohn W. Ruprecht a. Ludwigsdorf. — Frau Dresler a. Krampitz.

Gesangliches.

Auch in diesem Jahre hatten sich am 15. Juli einige 20 Lehrer des 1. Löwenberger Kirchenkreises zusammengethan und unter Leitung des tüchtigen Herrn Kantor Keubl aus Löwenberg, im Saale des Holsteiner Gasthofes Gesänge vorgetragen, z B. „Ich suche Dich, o Unerforschlicher" von Kreutzer; „Gesang verschönt das Leben" von Schneider; „O Sonne, Königin der Welt" von André; „Wer ist ein Mann? Der beten kann" v. Nägeli; „Drei Finger und eine Feder" v. Köhler; „In einem Thale friedlich stille" von Reichardt; „Der große König wollte gern seh'n" v. Richter; „Leise, leise, fromme Weise! schwing'" v. M. Weber; „Auf, laßt den großen Gott uns loben" v. Rolle ꝛc. „Der Veilchenstrauß" („Wir haben Veilchen, duftig und blau") wurde von einer jungen Dilettantin den Männerstimmen ebenbürtig zu Gehör gebracht. Außer einigen Geistlichen war auch das zartere Geschlecht ziemlich reich vertreten. Die genußspendenden Stunden werden nicht leicht vergessen sein und in dankbarem Andenken bleiben. **O. O.**

Giesmannsdorf Kr. Bunzlau.

Am 12. Juli feierte unsre Gemeinde einen Festtag, es waren 25 Jahre her, daß unser allseitig geliebter Lehrer, Herr Cantor Voelkel zu uns kam. Früh $5\frac{1}{2}$ Uhr versammelten sich am Pfarrhause die Vertreter des Patronats, so wie der Kirche, Schule und Gemeinde, viele Gemeindemitglieder, die Kinder des Jubilars, die Choristen und Schulkinder Der Festzug begab sich nun an das mit einer Ehrenpforte geschmückte Schulhaus, wo die Anwesenden sangen „Lobe den Herrn" wozu die Choristen bliesen. Herr Pastor Brückner aus Seifersdorf begrüßte den Herrn Jubilar im Namen des leider durch Krankheit verhinderten Revisor Herrn Pastor Froböß, dessen schriftliche Begrüßung sowie die des Herrn Superintendent Nitschke er vorlas. Nach einem Männergesange sprach der Ortsrichter im Namen der Gemeinde deren herzlichen Glückwunsch aus und überreichte, wie auch die Schulkinder und viele Gemeindeglieder ein Gleiches thaten, deren Geschenk. Ergreifend war der Augenblick, als die 5 Söhne des Jubilars und die älteste Enkelin durch den Aeltesten ihm ihren Glückwunsch brachten und ebenfalls ein Geschenk überreichten, dasselbe thaten auch die von dem Jubilar 1838 übernommenen 4 ersten Privatschüler. Herr Cantor Völkel dankte in bewegten Worten. — Sowie die Schulstube waren auch Orgel und Orgelchor festlich geschmückt und der stellvertretende Geistliche gedachte in der Predigt in herzlichen Worten der Anerkennung alles Dessen, was der Jubilar in den vergangenen 25 Jahren der Gemeinde in Kirche und Schule gewesen war und noch sei. Einen Theil des frohen Tages verbrachte der Jubilar im Kreise der Seinigen. Wir aber wünschen; daß Gottes Gnade den wackeren Mann noch lange Zeit und viele Jahre zum reichen Segen unsrer Gemeinde erhalten möge!"

Goldenes Ehe-Jubelfest.

Am 30. Juni c. feierten zu Eckertsdorf bei Markliſſa der Kramer und Schulvorsteher Johann Gottlob Weiner und seine Ehegattin Johanne Rosine geb. Berndt das Jubelfest ihrer 50jährigen Ehe. Durch besondere Gnade des Höchsten wurde denselben dieser Tag zu einem rechten Dank- und Freudenfeste. Da der Jubilar seit 20 Jahren das Amt eines Schulvorstehers verwaltet, so brachte dem Jubelpaare in früher Morgenstunde der Lehrer des Ortes mit einem Theil der Schuljugend den ersten Morgengruß in einem zweckentsprechenden Morgengesange, welcher mit dem Choral: „O daß ich tausend Zungen hätte!" begann, zugleich mit Ueberreichung eines passenden Geschenks seitens der Schule. Am Nachmittage fand nun die kirchliche Feier statt, welche in der Kirche zu Steinkirch begangen wurde. Gegen 11 Uhr versammelten sich in der Wohnung des Jubelpaares dessen Kinder und Schwiegerkinder, nebst mehreren erwachsenen Enkeln und sonstigen Angehörigen, welche zunächst alle ihre Glückwünsche, theils mündlich, theils schriftlich, darbrachten. Nach 2 Uhr setzte sich nun der aus 5 Wagen bestehende Hochzeitszug nach der Kirche zu Steinkirch in Bewegung, woselbst sie beim Eintritt mit Intraden empfangen wurden und wo das Jubelpaar auf bekränzten Stühlen vor dem Altare Platz nahm. Nach dem Gesange des Liedes: „Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren!" hielt der Herr Pastor Sawade die Traurede über den Text: „Der Herr hat großes an uns gethan, deß sind wir fröhlich!" und worin er in ansprechender Rede der mannigfachen Lebensschicksale des Jubelpaares gedachte. Nach geschehener Einsegnung empfing dasselbe zugleich die von Ihrer Majestät der Königin Wittwe, mit Allerhöchstderen Namenszuge versehene und prachtvoll gebundene, huldreichst dem Jubelpaare verehrte Bibel, als ein theures Andenken an diesen wichtigen Tag. Ein passendes Gesangstück und das Lied: „Nun danket alle Gott!" beschlossen die kirchliche Feier. Das Gotteshaus war mit Theilnehmern aus dem ganzen Kirchspiel ganz erfüllt und gab einen sprechenden Beweis von der Liebe und Achtung, deren sich das Jubelpaar zu erfreuen hat. Der Ausgang aus der Kirche erfolgte nun in der Weise wie der Eintritt.

Das Jubelpaar befindet sich fast in gleichem Alter und zwar beide im 74. Lebensjahre, und erfreuen sich, besonders der Jubelbräutigam, noch des besten Wohlseins und einer ziemlich dauerhaften Gesundheit und Rüstigkeit. Noch 4 Kinder und 21 Enkel bilden ihre Nachkommenschaft. Referent schließt mit dem Wunsche, daß der Höchste ihren hohen Lebensjahren noch recht viele angenehme Tage anfügen möge! — **B.**

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

6238. Die Verlobung unserer Tochter **Fanny** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Hahn** von hier beehren wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 21. Juli 1863.

J. Sachs und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Fanny Sachs,
Adolph Hahn.

(Nebst zwei Beilagen.)

Todesfall-Anzeigen.

Heut Mittag 12¾ Uhr entschlief im 63sten Lebensjahre meine treue Gattin, unsere Mutter und Großmutter zu einem besseren Jenseits. Im tiefsten Schmerz erlauben wir uns allen Freunden hiervon traurige Anzeige zu machen. **E. Hube,**
nebst Kindern und Enkelkindern.
Schmiedeberg, den 19. Juli 1863.

6201. Donnerstag früh ½8 Uhr entschlief nach Gottes Willen unsre theure, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter nach schweren Leiden im Alter von fast 69 Jahren. Dies zeigen den vielen Freunden der lieben Verstorbenen statt besonderer Meldung tief betrübt an:

Osw. Kadelbach, Pastor, Frau und Familie.
Gust. Kadelbach, Wirthschafts-Inspector.

Langenöls u. Klitzschen, den 19. Juli 1863.

6197. **Todes-Anzeige.**

Am Mittwoch den 15. d. M. verschied nach langen schweren Leiden unser guter Gatte, Vater und Großvater, der Müllermeister Herr **Ehrenfried Wilhelm Förster.**

Entfernten Freunden und Bekannten widmen diese Trauerkunde, um stille Theilnahme bittend:

Die Hinterbliebenen.

Giehren, Krobsdorf, Scheibe und Friedeberg a. Q.

6207. **Immortellen**

auf den Grabhügel unserer unvergeßlich guten seligen Frau und Mutter, der Frau Brauereibesitzer

Mathilde Bredenschey,

gestorben im Bade zu Warmbrunn den 22. Juli 1862,
gewidmet
von ihrem trauernden Gatten **Herrmann Bredenschey,**
den 5 Kindern:
Hugo, Anna, Heinrich, Mathilde, Marie Bredenschey
und **Julius Jacob,** als Bruder.
Heinersdorf bei Grünberg, den 22. Juli 1863.

Wiedersehn!
Wort des Trostes, himmlisch schön!
Sinkt der Staub auch hin zum Staube,
Doch der frohe Christenglaube,
Tröstet himmlisch Wiedersehn!

Wiedersehn!
Nicht am Grabeshügel stehn
Heute wir; im Geist betreten
Wir die Stätte, still und beten
Weinend, hoffend: Wiedersehn.

Wiedersehn!
Früher oder später geh'n
Alle wir durch Nacht zur Sonne,
Erst durch Schmerz zur Himmelswonne,
Wo des Friedens Palmen weh'n.

Wiedersehn!
Wiedersehn und Auferstehn!
Schon ein Jahr bist Du geschieden!
Ruht die Hüll' in Grabesfrieden,
Lebt Dein Geist in Himmelshöh'n!

Wiedersehn!
Wort des Trostes, himmlisch schön!
Sinkt der Staub auch hin zum Staube;
Doch der frohe Christenglaube,
Tröstet himmlisch Wiedersehn.



6164. **Dem Andenken**

des Bleichermeisters

Herrn Gottlieb Wehner zu Greiffenberg,

am Jahrestage seines Hinscheidens
dem 18. Juli 1863.

Wir denken heut in stiller Trauer
An Dich, Du vielverehrter Freund!
Der Du, zu früh, von trautem Kreise
Getrennt — mit Engeln wardst vereint!
Dort oben, wo in lichten Höh'n
Nur trösten kann ein Wiederseh'n.

Wir könnten Viel von Dir erzählen,
Wie gut Dein Herz, wie mild Dein Sinn
Sich zeigte, wenn in bangen Sorgen
Ein Bittender zu Dir kam hin.
Wie Du erfülliest sein Begehr,
Beschützt'st ihn vor Verlust der Ehr'!

Dies war'n oft Fremde! Doch nicht minder
Warst Du den Freunden — wahrer Freund!
Den'n schufst Du Freuden, ungemessen,
Ob man Dir fern, ob Dir vereint.
That'st Gutes lieber ungeseh'n,
Sah'st es nicht gern, daß man's erwähn'!

Wie Du im Hause glücklich lebtest,
Das Deine theuern Lieben barg —
Ist zu bekannt, um es zu rühmen,
Sie war'n ja Deines Lebens Mark!
Dein Tod traf drum so tief ihr Herz,
Daß wenig erst gestillt ihr Schmerz.

Doch sei den Deinen Trost beschieden
In dem Gedanken: Wiederseh'n!
Uns wohnt Dein freundlich Bild im Herzen —
Freund oder fremd — da bleibt's besteh'n.
Wir sichern Deinen Manen heut
Ein Denkmal für die Ewigkeit.

Einer für Viele.

6200. **Nachruf**

am Jahrestage des Todes
unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwiegermutter,
der Frau Gutsbesitzer

Eleonore Leuschner geb. Weisbrodt,

aus Siegendorf bei Haynau,
am 20. Juli 1863.

Ein Jahr dahin, ein Winter ist vergangen,
Dein Grabeshügel war bedeckt mit Schnee,
Der Frühling kam mit seinem Blüthenprangen,
Der Vogelsang klang lieblich von der Höh',
Doch unten, frei von weltlicher Beschwerde,
Ruht schon ein Jahr Dein Leib in kühler Erde.

Doch hat auch Gott Dich von uns weggenommen,
Du lebst in unsern Herzen ewig fort;
Weilt auch Dein Geist jetzt bei den Sel'gen, Frommen,
Wir denken Dein in Thaten und im Wort;
Mag auch die Zeit im Wechsel rastlos eilen,
Den Schmerz um Dich kann sie uns nimmer heilen.

Und heut, wenn wir zum Hügel trauernd wallen,
Der still ein Gattin-, Mutter-Herz umschließt,
Wenn schwere Seufzer aus den Herzen hallen,
Im bittern Leid die Thräne sich ergießt,
Da brechen auf die frisch vernarbten Wunden,
Der Schmerz, den wir vor einem Jahr empfunden.

Wie Du mit Liebe treulich bei uns weiltest,
Dein gutes Herz uns inniglich umschlang;
Die Sorgen, wie die Freuden mit uns theiltest,
Zu Gott erfüllt warst stets mit frommem Dank,
Da warst ein Engel Du in unsrer Mitte,
Der treu bewachte alle unsre Schritte.

So ruhe wohl! Gott gebe Dir den Frieden,
Den Du um uns auf Erden schon verdient;
Und Himmelsfreuden seien Dir beschieden,
Da Deine Frömmigkeit das Sünd'ge schon gesühnt;
Gott aber geb' nach dieses Lebens Wehen
Mit Dir uns einst ein ewig Wiedersehen.

Die Hinterbliebenen.

6161. **Am Jahrestage**

des Todes unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des Wirthschaftsbesitzers

Johann Karl Benjamin Tilch;

er starb zu Landeshut den 22. Juli 1862, im Alter von
55 Jahren 6 Monaten 15 Tagen.

Es naht der Tag, es naht die Stunde,
Wo Gott den Gatten, Vater von uns nahm;
Aufs neue blutet nun die tiefe Wunde,
Aufs neue füllt das Herz der bitt're Gram.
Ein Jahr entschwand, ein Jahr voll Schmerz und Trauern,
Seit man Dich trug aus Deines Hauses Mauern.

Hart war der Schlag und groß war unser Jammer,
Verwaist, verlassen sollten wir nun sein;
Wir standen weinend um die letzte Kammer
Und klagten tief um Deinen Todtenschrein.
Ach Gatte, Vater! ach, es bracht' Dein Scheiden
Uns herben Schmerz und namenloses Leiden.

Denn wie so treu in Deinen Lebenstagen
Hast Du für uns gesorgt zu jeder Zeit,
Wie liebend hat Dein Herz für uns geschlagen,
Und nun es brach im Tod — welch' bittres Leid!
Doch das Gedächtniß Deiner Lieb' und Treue
Weckt jeden Morgen uns aufs Neue.

Wer sorget nun? so hören laut wir fragen
Der treuen Gattin und der Kinder Herz.
Wer wird mit uns nun Leid und Freude tragen?
Da nun erkaltet ist das edle Herz.
Wer ist uns Kindern Freund und ein Berather?
O Gott! warum nahmst du den guten Vater.

„O, fasset Muth!" rufst Du uns zu aus jenen Höhen,
„Vertrauet Gott! glaubt, er verläßt euch nicht,
Es tröste euch ein frohes Wiedersehen,
Dies halt' euch aufrecht, wenn euch Muth gebricht.
Wir werden liebend froh uns dann umfassen,
Wenn einst auch ihr müßt diese Welt verlassen."

Die Hinterbliebenen.

6190. **Bei dem Monumente**

des am 30. Juli vorigen Jahres verstorbenen

Cantor Wilhelm Krebs

in Schreiberhau.

Wie sanft, wie schön schläfst, Vielgeliebter, Du,
Wie freundlich hat die Liebe Dir gebettet!
Wohl gingst Du früh zu Deiner ew'gen Ruh',
Doch hast Du rein Dein bess'res Theil gerettet;
Und Deinem edlen Streben gab zum Lohne,
Der dort vergilt, die ew'ge Siegeskrone.

Du lebst in unserm Herzen stetig fort,
Der Liebe Thränenthau netzt diesen Hügel,
Ein Heiligthum ist Vielen dieser Ort,
Der opferwill'gen Lieb' und Treue Siegel.
Wohl Jedem, der den Lauf wie Du vollendet,
Ihm ist des Himmels Erbtheil zugewendet.

Literatur.

Der Preußische Staat. Ein Handbuch der Vaterlandskunde, v. F. E. Keller, königl. Seminarlehrer in Petershagen (Minden bei Volkening).

So lautet der Titel eines so eben erscheinenden trefflichen Werkes, auf welches wir Staats- und Gemeinde-Beamte, Geistliche, Lehrer, Kaufleute, Industrielle und überhaupt jeden gebildeten Staatsbürger hierdurch vorläufig aufmerksam machen wollen. Der Hr. Verfasser ist uns durch andere liter. Arbeiten bereits so vortheilhaft bekannt, daß wir dieses Werk mit nicht geringen Erwartungen in die Hand nahmen. Nach genauer Durchsicht des bereits erschienenen ersten Halbbandes können wir nicht umhin, dasselbe bestens zu empfehlen. Der Verfasser hat mit großem Fleiße gearbeitet und den sorgfältig gesammelten Stoff so übersichtlich und klar zur Darstellung gebracht, daß man in seinem Werke einen vorzüglichen Rathgeber in allen Gebieten der preußischen Vaterlandskunde besitzen wird, dessen besonders alle Diejenigen nicht werden entbehren mögen, welche in öffentlichen Angelegenheiten zu sprechen, zu rathen und zu handeln haben. Die statistischen Nachrichten sind vom neuesten Datum, zum Theil sogar schon aus den Erhebungen des Jahres 1862 entnommen. Das Werk erscheint in 4 Halbbänden. Der Preis ist verhältnißmäßig niedrig; der erste Halbband, 256 S. gr. 8, kostet nur 25 Sgr., und der Preis des Ganzen wird nur 3¼ Thaler betragen. K.

6204. So eben erschien und ist in **Nesener's Buchhandlung (Oswald Wandel)**, sowie bei **C. W. I. Krahn** zu haben:

Das Hirtenwort des Apostels Petrus — im Dienst des Erzhirten — an die Hirten in den Gemeinden.

Predigt
über 1. Petri 5, 1—4.
gehalten von
K. J. H. Werkenthin
am 30 Juni 1863, dem Tage seiner Installation als Superintendent des Hirschberger Kirchenkreises. Preis: 2 Sgr.

Den 23. d. Mts., Donnerstag Vorm. 10 Uhr, feiert der Schönau'sche Diöcesan-Missions-Hilfs-Verein in der evangelischen Kirche zu Ketschdorf sein jährliches Missions-Fest, wozu alle Freunde und Gönner der Missions-Sache hierdurch freundlichst eingeladen werden.

6129. **Der Vorstand.**

6181. Der Missions-Hülfs-Verein im Riesengebirge feiert sein Jahresfest am 29. Juli a. c. in der evangelischen Kirche zu Giersdorf, von früh 9 Uhr an und werden dazu alle Freunde des Reiches Gottes herzlich eingeladen.

6214. Ev. luth. Predigt vom Pastor Herrn Fengler, am 26. Juli in Herischdorf. Der Vorstand.

[ ] z. h. Q. 27. VII. F. & T. [ ] I. fällt aus.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

6182. **Polizei-Verordnung.**

Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir Folgendes:

§ 1. Die Erlaubniß zur Anbringung von Marquisen vor den Verkaufsläden, Fenstern und Thüren im Erdgeschoß der Häuser ist bei uns nachzusuchen.

§ 2. Die Marquisen sind in solcher Höhe anzubringen, daß zwischen dem Raum, welchen die Marquise einnimmt, und dem Steinpflaster des Bürgersteiges eine Höhe von mindestens 6½ Fuß verbleiben muß.

§ 3. Die vor dem Erlaß dieser Verordnung bereits angebrachten Marquisen sind, wenn vorstehendes Höhenmaaß bei selbigen nicht vorhanden ist, in Frist von 14 Tagen darnach einzurichten.

§ 4. Zuwiderhandlungen werden nach § 344 No. 8 des Straf-Gesetz-Buches bestraft.

Hirschberg, den 14. Juli 1863.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6236. Wir ersuchen diejenigen, welche zu Bauten in ihrem Gewerbe oder in ihrer Hauswirthschaft viel Wasser gebrauchen, die Zeit hindurch, wo in hiesigen Röhrbüten Wassermangel (wie dies zur Zeit der Fall ist) herrscht, statt aus diesen aus den in der Stadt und Vorstadt befindlichen Röhrbrunnen oder direkt aus dem Zacken oder Bober ihren Wasserbedarf zu entnehmen.

Hirschberg, den 14. Juli 1863.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

6180. **Freiwillige Subhastation.**

Die den Häusler Johann Ephraim Kaulfuß'schen Erben gehörige Häuslerstelle Nr. 106 zu Ober-Hernsdorf gräfl., wozu 9⅓ Morgen Acker- und 6 Morgen Haidefläche gehören, taxirt auf 967 Thlr., soll

am 2. September c., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

Die Taxe, die Subhastations-Bedingungen und das Hypothekenbuch sind im Gerichts-Bureau einzusehen.

Friedeberg a. Q., den 16. Juli 1863.

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Zu verpachten.

6249. Sonnabend den 25. Juli sollen die sauern Kirschen in den zwei Alleen des Dominii Fischbach verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

6254. **Verpachtungs-Anzeige.**

Ich beabsichtige den sogenannten Althenschen Berg, zweitens den am Viehwege gränzenden Acker, genannt bei der Weide, zu verpachten, erstern auch zu verkaufen. Liebhaber können sich melden beim Eigenthümer

Döring in den Sechsstädten.

6196. **Schmiedeverpachtung.**

In Vogelgesang, Kreis Landeshut, ist eine Schmiede alsbald zu verpachten. Das Nähere bei dem Eigenthümer Schulz Franz daselbst zu erfahren.

Auctionen.

6176. **Auf dem Dom. Seiffersdorf, Kreis Schönau, soll der verbleibende Rest der Viehheerde, worunter sich bis jetzt noch ein echt holländischer 6jähriger Zuchtochse befindet, am 28. Juli, früh 10 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige Zahlung mit Vorbehalt des Zuschlages versteigert werden.**

Auch ist daselbst noch der zweite Schnitt des Graswuchses von circa 70 Morgen aus freier Hand zu verpachten. Die Verwaltung.

6237. **Auction.**

Montag, den 27. Juli c., von früh 9 Uhr an, sollen im Geheimrath Schäfer'schen Garten, sämmtliche Orangerie- und Topfgewächse in kleinen Partieen, und mehrere Frühbeetfenster versteigert werden. **Euers**, Auctions-Com.

6070. **Auction.**

Freitag, den 24. Juli c. Nachmittag 3 Uhr werde ich sämmtliche auf den Schankwirth und Stellbesitzer Wagner-schen Grundstücken zu Mittel- und Nieder-Steinsdorf befindliche Ernte, bestehend in: „3 Flecken Roggen, 4 Flecken Gerste, 2 Flecken Hafer, ein Fleckchen Grünzeug, 2 Flecken Gemenge und 2 Flecken Kartoffeln," — an Ort und Stelle öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Goldberg. Schmeisser, gerichtl. Auct.-Comm.

*

Holz = Auction.

6069. Im Forstrevier Modlau sollen
Mittwoch den 29. Juli c., von früh 8 Uhr ab,
14 Stück geschälte fichtene Klötzer,
10 Schock fichtene Schirrholzstangen,
33 Klaftern geschältes fichten Böttcherholz,
31 Klaftern geschältes fichten Brennholz,
3 Klaftern aspen Nutzholz
gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden.
Versammlungsort: Modlauer Brauerei.
Modlau, den 15. Juli 1863.
Die Forstverwaltung.

6226. Künftigen Donnerstag, den 23. Juli c., Nachmittags 3 Uhr soll wegen Ableben des Besitzers ein kleines gesundes Pferd vor dem Herischdorfer Gerichtskretscham meistbietend und gegen Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit einladen. Die Ortsgerichte.

6189. **Auction.**

Sonnabend den 1. August c., Vormittags 11 Uhr, werde ich vor dem gerichtlichen Auctionslocale folgende Gegenstände: einen Leiterwagen, ein Billard, ein Sopha, ½ Duzend Stühle, einen Kleiderschrank und 2 Kornmaschinen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigern.
Schmiedeberg, den 18. Juli 1863.
Warmuth, Kreisgerichts-Sekretair.

Getreide=Verkauf auf dem Halme.

Freitag den 24. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich das auf einer Parzelle von 10 Morgen gut bestandne Brachkorn auf dem Halme an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.
6066. Wilhelm Rüger in Nr. 75 zu Schmiedeberg.

Danksagung.

6209. Gestern Vormittag entstand aus noch unbekannten Ursachen auf der vordern Hintergasse hieselbst Feuer, welches bei dem starken Winde und ausgetrockneten Dächern so schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit 7 Wohnhäuser in Flammen standen und dadurch 13 Familien obdachlos wurden und von ihren Habseligkeiten wenig retten konnten, viele davon aber abwesend waren und nur die auf dem Leibe tragenden Kleidungsstücke davon trugen. Durch das freundlich schnelle Herbeieilen der Spritzen vom Dom. Nieder- und Gem. Kauffung, Gem. Alt-Schönau, Stadt Schönau, Röversdorf, Dom. und Gem. Hohenliebenthal, Gem. Ludwigsdorf, beide Gem. Verbisdorf, Gem. Maiwaldau und Cammerswaldau mit ihren Löschmannschaften wurde es möglich, dem Feuer Einhalt zu thun. Wir danken sowohl diesen Dominien und Gemeinden, als auch allen andern Personen aller Stände, welche dem Feuer zueilten, für ihre menschenfreundlichen Bemühungen ganz ergebenst und wünschen, daß sie vor ähnlichem Unglück bewahrt bleiben mögen, sprechen aber auch das Wohlwollen aller Menschenfreunde an und bitten, die armen Abgebrannten nach Möglichkeit unterstützen zu wollen, und sind gern bereit, milde Gaben anzunehmen und sie gewissenhaft und nach dem Wunsche der milden Geber zu vertheilen.
Tiefhartmannsdorf, den 18. Juli 1863.
Die Dorf-Gerichte.

6208. **Oeffentlicher Dank.**

Bei dem in der Nacht vom 1. bis 2. Juli c. entstandenen Brandunglück des Gehöftes des Bauergutsbesitzers Ehrenfried Mende zu Lomnitz, sagen wir allen denjenigen Löschmannschaften der zur Hülfe gekommenen auswärtigen Spritzen, als der Stadt Hirschberg mit zwei Spritzen, Gemeinde Hartau mir einer Spritze, Nieder-Verbisdorf, Maiwaldau, Eichberg, Schildau, Fischbach, Bärndorf, Quirl, Arnsdorf und Erdmannsdorf mit zwei Spritzen, für die so thätige Hülfeleistung unsern ergebensten Dank, mit dem Wunsche, daß der liebe Gott einen Jeden für solchem Unglücke bewahren möge.
Lomnitz, deu 17. Juli 1863.
Die Orts-Gerichte.
Seiffert, Gerichtsschulz.

Anzeigen vermischten Inhalts.

An die geehrten Gas-Consumenten.

Die Bekanntmachung des hiesigen Magistrats in No. 56. d. B. a. d. R. G. erfordert meinerseits noch eine weitere Aufklärung. — Allerdings bestimmt der von meinem Vorbesitzer **Neumann** mit dem Magistrate abgeschlossene Vertrag vom 14. März 1857 in § 24: **„Daß der Preis für 1000 Cubicfuß Gas 3 Thlr. nicht übersteigen und auch nicht höher sein darf, als für die Privat-Consumenten in der Stadt Breslau."** — Ueber die Rechtsbeständigkeit dieser contractlichen Bestimmung den Privaten gegenüber so wie über deren Auslegung sind Differenzen entstanden, welche zum Austrage zu bringen der Magistrat nach seiner Bekanntmachung den Privaten überlassen zu wollen scheint. — Mit den Letzteren, weil solche dem magistratualischen Contracte nicht beigetreten, hat aber die Gas-Anstalt Separat-Verträge abgeschlossen, nach welchen der Preis des Gases definitiv festgestellt worden ist; und werde ich auch ferner eine Preisermäßigung offeriren, sobald die Beschaffung der zur Gasbereitung erforderlichen Materialien eine wohlfeilere wird und der Gas-Consum sich vergrößert hat. — Liegt es ja doch in meinem eigenen Interesse, letzteren durch möglichst niedrige Preise zu vermehren.

Schließlich erlaube ich mir nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß ein von den städtischen Behörden abgeschlossener Vertrag das Vermögen der Privaten nur berühren kann, wenn diese demselben mit Bewilligung der Contrahenten beigetreten sind (§ 49. 56. der Städt.-Ord. § 74. seq. I. 5. A. L. R.) und daß eventualiter nur der zur Zeit des erfolgten Contractsabschlusses in Breslau bestandene Preis des Gases für Immer maßgebend sein könnte (§ 54. I 11. A. L. R), sonst der Contract auf die mit der Zeit sich ändernden Preise hätte ausdrücklich Rücksicht nehmen müssen.
Hirschberg. **E. Schwahn,**
6241. **Gas-Anstaltsbesitzer.**

5328. # Dresden.

„Hôtel zur Stadt Prag"

wird den hochgeehrten Reisenden unter Zusicherung ausgezeichneter und streng reeller Bedienung ganz ergebenst empfohlen vom Besitzer **Friedrich Keltsch.**

5964. Geübte Stickerinnen finden gegen hohe Preise unter Einsendung von einer Probearbeit dauernde Beschäftigung bei C. A. Fraustadt Wwe. in Liegnitz.

6050. Ein **Nebengeschäft**, das bei geringer Mühe mindestens **150 Thlr. jährlich**, bei thätigem Betrieb aber das Vier- bis Sechsfache und mehr zu gewähren vermag, bietet sich Gebildeten in Stadt und Land (Privaten, Lehrern, Beamten sowohl wie Geschäftsleuten) durch Förderung eines soliden Unternehmens u. erfolgt Mittheilung auf frankirte Zuschriften sub Adr. **W. L. R.** poste restante **Dresden** mit Beischluss v ¼ rtl. Postmarken für Verlag.

6010.

Commissions- und Versicherungs-Offerten.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich von hoher Behörde die Concession zur Uebernahme aller Geschäfte, als:-Käufen, Pachten, Lieferungs-Geschäften u. s. w., so wie zur Uebernahme von Aufträgen jeder Art erhalten habe. Die mir zu Theil werdenden Aufträge werde ich bemüht sein reel und prompt gegen sehr billige Provision auszuführen, und bitte, mich mit geschätzten Aufträgen beehren zu wollen.

Ebenso empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen in Betreff der Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft **Iduna** in Halle a. S. und empfehle zugleich die Begräbnißkasse obiger Gesellschaft, welche beim Tode sofort die Prämie zahlt. (50, 100, 150 und 200 rtl.) Jedem, welcher bei obiger Gesellschaft sich zu versichern wünscht, ertheile ich bereitwilligst jede nähere Auskunft.

Hirschberg im Juli 1863. **Eduard Thater, Agent u. Commissionair.**

6187.

Für Arbeitsuchende.

Meine 128 Druckseiten starke und 22 Gegenstände gründlich behandelnde Brochüre „Sammlung von Beschäftigungsarten zur Erreichung sicheren Erwerbes", über welche die Kritik und die Empfänger sehr günstig urtheilen, bietet eine Auswahl solcher Beschäftigungen, welche für die verschiedensten Verhältnisse und Zwecke passen und deren Betreibung, zum größten Theile ganz ohne Capital, von jungen und älteren Personen beiderlei Geschlechts mit unfehlbarem Nutzen möglich ist, und Jedem eine unabhängige Stellung sichert. Sie ist nur durch mich portofrei gegen den billigst berechneten Preis von Thlr. 2 zu beziehen. **Carl Albert in Hamburg,** St. Georg, Brunnenstr. No. 26.

Unbemittelte erhalten 25 % Rabatt.

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Bei dem Beginn der Ernte erlauben wir wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß die von uns vertretene

Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

außer **Gebäuden, Mobiliar, Waaren, Vieh** auch

Erntebestände aller Art

in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde zur Versicherung übernimmt.

Die Prämien werden in allen Fällen möglichst billig gestellt und Nachzahlungen niemals verlangt.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeltlicher Verabreichung der erforderlichen Formulare empfehlen sich **die Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt:**

G. Gebauer in Hirschberg.
H. Müßigbrodt in Greiffenberg.
M. Cassirer in Bolkenhain.
G. Elsner in Hohenfriedeberg,
6250. C. W. Kittel in Goldberg.

J. A. Börner in Lauban.
C. F. Hirsemenzel in Landeshut.
J. F. Helbig in Lähn.
H. Schmiedel in Schönau.
C. O. Raupbach in Haynau.

6208. Bunzlau, im Juli 1863.

P. P.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze, Ring 199, im Gasthofe „zum deutschen Hause", unter der Firma:

Siegfried Neuhoff

ein Galanterie-, Kurz- und Spielwaaren-Lager en gros

eröffnet habe.

Genaue Fachkenntniß, so wie genügende Mittel gestatten mir die billigste Effectuirung.

Indem ich mein Unternehmen bestens empfehle, bemerke noch, daß ich das mir zu schenkende Vertrauen durch strengste Reellität zu erhalten wissen werde. Mit Achtung ergebenst

Siegfried Neuhoff.

6162. In der Injurien-Prozeßsache des Müllermeisters Ernst Sender zu Dittersbach städtisch
wider
den Gastwirth August Hübner zu Dittersbach städtisch hat der Kommissarius des Königl. Kreisgerichts zu Landeshut für Bagatell- und Injuriensachen am 16. Mai 1863 nach Lage der Akten für Recht erkannt:

daß Verklagter, Gastwirth August Hübner zu Dittersbach städtisch der öffentlichen Beleidigung und öffentlichen Verläumdung des Müllermeisters Ernst Sender zu Dittersbach städtisch schuldig und deshalb mit vierzehn Tagen Gefängniß zu bestrafen, Kläger auch für befugt zu achten, die Verurtheilung des Verklagten binnen 14 Tagen von der Rechtskraft der Entscheidung ab durch einmalige Einrückung des verfügenden Theils des Erkenntnisses in den Boten aus dem Riesengebirge auf Kosten des Verklagten bekannt zu machen und dem Verklagten die Prozeßkosten zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen.

5980. **Ergebenste Anzeige.**

Einem geehrten Publikum von hier und der Umgegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich mich hierorts, Oberring und Kirchstraßen-Ecke Nr. 379, im Hause meines Bruders, des Kaufmann Otto Arlt, als

Buchbinder

etablirt habe. Mit meinem Gewerbe unterhalte ich gleichzeitig eine reichliche Auswahl in dies Fach gehörender Galanterie-Artikel, gebundener Gesang- und Schulbücher, sowie die hierorts gesuchtesten Schreibmaterialien. Indem ich mein Unternehmen, unter Zusicherung reellster und promptester Bedienung einer gütigen Beachtung empfehle, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Emil Schulz.

Goldberg, den 6. Juli 1863.

6053. Daß ich unter der Firma meines sel. Vaters

Johann Ehrenfried Döring

am hiesigen Platze ein Ledergeschäft etablirt habe, zeige ich hierdurch ergebenst an, und bitte um geneigte Beachtung. Warmbrunn im Juli 1863.

Adolph Döring.

6231. Die früher im Besitz des Herrn Euers gewesene **Bettfeder-Reinigungs-Maschine** steht, bedeutend verbessert, im Hause No. 463 äußere Schildauerstraße, nahe der Post, aufgestellt und wird dem Publikum zum gefälligen Gebrauch bestens empfohlen.

6227. Da ich den Bauergutsbesitzer Karl Gottlieb Geisler zu Tiefhartmannsdorf am 9. Juli c., sowohl im Gerichtskretscham zu Rathschiene als auch auf freier Straße auf eine höchst ungebührliche und ungeziemende Weise beleidigt habe, so nehme ich die ihm angethanenen Beleidigungen hiermit zurück, leiste demselben hiermit öffentlich Abbitte, und warne vor jeder Weiterverbreitung meiner Auslassungen.

Ober-Verbisdorf, den 18. Juli 1863.

Der Dienstknecht
Karl Ehrenfried Schiffer.

6228. Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen aus meinem früher bestandenen Mode-Waaren-Geschäft an mich zu leisten haben, werden hierdurch ergebenst ersucht, dieselben entweder in meine Wohnung, Ring No. 1. im Hause des Herrn Rathsherrn Vogt 2 Treppen hoch, oder an meine Nachfolger die Herren Gebrüder Friedensohn abzuführen.

Die Herren Gebrüder Friedensohn sind von mir ermächtigt über derartige Zahlungen in meinem Namen zu quittiren.

Hirschberg, 15. Juli 1863.

Moritz E. Cohn.

Die **Färberei, Druckerei u. französische Waschanstalt** von **Aug. Gabriel in Striegau, Weberstraße,**

schon längst anerkannt als eine der tüchtigsten Färbereien, empfiehlt sich zum Auffärben von seidenen Stoffen, welche durch Anwendung neuester Manipulation ganz das Aussehen neuer Stoffe erhalten, und in den zartesten und schönsten Farben wie neu wieder hergestellt werden. Wollene und seidene Kleider nebst Bändern, sowie Garn- und Leinwand werden mit den modernsten Mustern bedruckt, auch Herren- und Damenkleider unzertrennt gefärbt.

Den Herren Webern färbe ich das Stück Leingarn in ächt Blau für 5 Sgr.*). Vorzüglich mache ich für diesen Herbst auf das beliebte Pflaumenblau auf wollene Stoffe und auch auf ein noch nie dagewesenes glanzvolles Orange auf Seide aufmerksam. 6192.

*) Nicht 2 Thlr, wie in No. 56 des Boten angegeben.

6194. **Avis.**

Mit dem heutigen Tage habe ich ein

concessionirtes Commissions u. Versorgungs-Bureau

am hiesigen Platze, Kirchstraße Nr. 89, eröffnet und empfehle dieses Unternehmen dem geehrten Publikum zur gütigen Beachtung. **Jauer**, den 15. Juli 1863.

F. F. Tschierschky.

6210. In Anfertigung von Mädchenanzügen, sowie Wäsche jeder Art empfiehlt sich zu gütiger Beachtung

Fr. Buchmann, wohnh. bei dem Hausbesitzer Herrn Link in den Hälterhäusern.

6220. Bei meinem Umzuge zu dem Handschuhmachermeister Herrn Beer zeige ich an, daß ich wie früher den Kleiderhandel fortsetze.

M. Besser.

Schönau, den 19. Juli 1863.

Verkaufs - Anzeigen.

6172. Eine frequente **Restauration** bei Görlitz unweit der Landskrone, in der schönsten Gegend, mit 7 Morgen Acker, Gesellschaftsgarten, Tanzsaal, großen Kolonaden, Stallung für 10 Pferde, Scheune, alle Gebäude im besten Bauzustande, ist mit sämmtlichen Früchten für 6500 Thlr., bei einer Anzahlung von 1500 Thlrn., sofort zu verkaufen. Außerdem genießt das Grundstück noch bedeutende Neben-Revenüen und liegt in der Nähe des Görlitzer Bahnhofes, resp. an dem Central-Bahnhofe, der bald angelegt werden soll. Näheres ertheilt auf portofreie Briefe der Concipient C. Butzanski in Görlitz, Langenstraße 24, 2 Treppen.

6173. **Eine in gutem Baustande befindliche Wassermühle mit Mahl- und Spitzgang ist sofort zu verkaufen.** Dieselbe hat hinreichend Wasser in allen Jahreszeiten, bequeme Zu- und Abfuhr, schönen Obst- und Grasegarten, Futter zu zwei Kühen, separate geräumige Scheune und Stallung zu zwei Pferden, 4 Kühen und 4 Schweinen.

Nähere Auskunft wird mündlich und auf portofreie Anfragen schriftlich gern ertheilen der

Gerichtsschreiber **Brückner** zu städt. Hermsdorf b. Liebau.

6118. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Bauergut von circa 100 Morgen vorzüglichem Ackerland; 16 Morgen Wiese, sehr bequem gelegen, in gutem Kulturzustande, ist sofort mit oder ohne Erndte, mit oder ohne Inventar aus freier Hand zu verkaufen. Besonders günstig für Katholiken. Bauergut No. 24.

Kath. Hennersdorf bei Lauban, im Juli 1863.

5977. Das Haus Nr. 45 zu Nieder-Poischwitz b. N/A, welches in gutem Baustande mit Ziegelbedachung und wozu ein Gärtchen gehört, ferner ein Gemeindeackerfleckchen von circa 1 Morgen zur Benutzung überlassen, wünsche ich recht bald zu verkaufen.

Die näheren Bedingungen sind bei mir zu erfahren.

Jauer, den 9. Juli 1863. **C. S. Frommelt,** Lederfabrikant.

6072. Mein **Haus** mit schönem Obstgarten, Pferdestall und dazu gehörigen Räumlichkeiten, in der Hospitalgasse gelegen, ist zu verkaufen oder auch im Ganzen zu vermiethen und kann sofort bezogen werden. Das Haus enthält 5 Stuben, eine Alkove, mehrere Bodenkammern und Keller und sind Stuben und Haus in gutem Bauzustande.

Hirschberg. August Trump.

5741. **Ein Bauergut** von 45 Morgen Acker **incl.** 12 Scheffel Wiese, ganz in der Nähe einer schlesischen Gebirgsstadt, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt

der Kämmerer a. D. Beyer in Löwenberg i/Schl.

5975.

Haus = Verkauf.

Ein massives Wohnhaus mit mehreren Stuben, nebst einem Morgen Obst- u. Grasegarten, ist veränderungshalber zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der

Schuhmachermstr. Rosemann zu Pilgramsdorf.

6217. Ein zweistöckiges Haus mit gut eingerichteter Bäckerei, in einem großen Kirchdorfe an der Kirche gelegen, ist für den Preis von 900 rtl. sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft bei Gustav Schumann in Goldberg.

6218. **Rustikal-Güter** zum Preise von **12000 rtl.** bis **40,000 rtl.** mit sämmtlicher Ernte und vollständigem Inventarium, auch **Stellen** und **Gastwirthschaften** mit Acker, werden zum Verkauf nachgewiesen von

Gustav Schumann in Goldberg.

6186.

Freigutsverkauf.

Ein Freigut, 1/4 Meile von einer Stadt und Eisenbahn N.-Schl., mit ganz massiven Gebäuden, sehr bequem eingerichtetem Wohnhaus, Acker, Wiese und Forst, 300 Morgen freie Jagd, vollständigem Inventar und Ernte, ist für den billigen Preis von 25000 rtl. zu verkaufen. Auskunft ertheilt so wie über Rittergüter, Rustikalgüter jeder Größe

H. Pohl in Görlitz, Lunitz No. 11.

6243. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein neuerbautes massives **Haus**, in der Nähe Hirschberg's mit einer eingerichteten Bäckerei und Krämerei ist sofort zu verkaufen. Das Nähere ist beim Buchbinder Seifert in Hirschberg zu erfragen.

6174.

Lohgerberei-Verkauf.

In einer Provinzialstadt Niederschlesiens ist eine **Lohgerberei** mit Lohmühle bei fließendem Wasser für den Preis von 3000 rtl. bei der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen. Nachweis in der Expedition des Boten.

6185.

Gutsverkauf.

Ein Rustikalgut, 10 Minuten von einer Stadt und Eisenbahn N.-Schl., mit sehr nett eingerichtetem Wohnhaus, sämmtliche Wirthschaftsgebäude massiv, Stallung gewölbt, Areal incl. Wiese u. Forst 400 Morg., Kaufpreis 25000 rtl. bei 6- bis 8000 rtl Anzahlung, ist zu verkaufen. Nur Selbstkäufer erhalten Auskunft durch **H. Pohl,** Görlitz, Lunitz No. 11.

6221. Meine zu Rothkirch bei Liegnitz belegene Stelle mit massiven Gebäuden, wozu 7 Morgen Acker gehören, bin ich Willens bald zu verkaufen.

G. Friedrich.

6184. Ein in der Nähe einer Kreisstadt belegenes **Vorwerk** mit 110 Morgen Areal, sämmtlichem todten und lebenden Inventarium, ist veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Die zu diesem Vorwerk gehörigen Wirthschaftsgebäude und das Wohnhaus befinden sich im besten Bauzustande.

Anfragen über die näheren Kaufbedingungen werden unter der Chiffre L. G. Lauban franco poste restante erbeten.

Um mit den früheren Beständen meines Lagers möglichst schnell zu räumen, habe eine Partie glatter und gemusterter Waaren zu sehr billigen Preisen zurückgesetzt, welche ich ihrer guten Qualität wegen bestens empfehle.

Hirschberg. **Michaelis Vallentin.**
6166. **Garnlauben-Ecke No. 30.**

5341.

Eisenbahn-Schienen,

zu Bauzwecken, offerirt billigst

Louis Wollheim in Breslau, **Reuschestraße Nr. 46, im Zweikegel.**

6191. **J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.**

Alleiniges Lokal-Depôt bei C. G. Kamitz in Striegau.

Herrn J. Oschinsky in Breslau.

Sehr geehrter Herr! Mit Vergnügen benachrichtige ich Sie, daß die von Ihnen erfundene **Universal-Seife** in Anwendung bei einer sehr bösartigen Hämorrhoidalflechte die kräftigste und nachhaltigste Heilwirkung geäußert, so daß ich nach einwöchentlichem Gebrauch vollständig hergestellt worden bin und schon am dritten Tage des Gebrauchs von dem fast unerträglichen Schmerz befreit war. Indem ich Ihnen nochmals für dieses allgemein wohlthätige Mittel meinen Dank ausspreche, genehmige ich gern, daß Sie, falls Sie es wünschen, von dieser Anzeige Behufs Veröffentlichung dieses günstigen Heilresultats Gebrauch machen.

Namslau. Herrmann Richter, Stadt-Kassen-Rendant.

6244. Zum Behuf der Küche und feinen Bäckerei, empfiehlt aufs feinste gemahlene Raffinade (Puder-Zucker)

A. Scholtz, lichte Burgstraße.

6247. Ein eleganter Leierkasten, vollkommen ein schwaches Musikchor ersetzend, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

6195. Einen praktisch gebauten, fast neuen Kronleuchter mit 10 Flammen verkauft, wegen Gaseinrichtung, billig

H. Bürgel, Besitzer des Gasthofes „zum Schwan" in Jauer.

6063. Ein ganz neuer **Eisenbahn-Packet-Wagen**, ein- und zweispännig zu fahren, ist in der Glogauer Posthalterei zu verkaufen. **F. Jacob.**

6211. **Wagen-Verkauf.**

Ein- und zweispännige halbverdeckte, sowie dergleichen Fensterwagen und offene zum ein- und zweispännig Fahren, sind zu verkaufen bei W. Anders in Hirschberg, in den drei Bergen.

6242. 300 Schock **Ernteseile** sind zu verkaufen auf dem Restgut zu Hartau bei Hirschberg.

Wagner, Gutspächter.

6059. **Halbfette Milch-Schweine,**

zur Mast vorzüglich geeignet, stehen auf dem Dominium Ober-Langenau zum Verkauf.

5963. Auf dem Dom. Ober-Schreibersdorf stehen **fette Brackschafe** (einzeln) zum Verkauf.

6245. Ein Kronleuchter ist billigst zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. des Boten zu erfragen.

Kaufgesuch.

6006. Getrocknete **Feldchamillen, Lindenblüthen,** weiße **Nieswurzel** kauft **A. P. Menzel.**

6165 **Rittergüter-Kauf.**

Es werden zu **kaufen** gesucht:

einige Rittergüter i. Schlesischen Gebirge und in den Gegenden **zwischen dem Schlesischen Gebirge und Görlitz — Liegnitz — Breslau.**

Es liegen Anzahlungssummen disponibel von **20000** Thlrn., **30000** Thlrn., **50000** Thlrn., **80000** Thlrn., **100000** Thlrn., **200000** Thlrn.

Nur **Selbst-Verkäufer** werden ersucht, Beschreibungen der Rittergüter einzusenden an den Candidat der Staatswissenschaften und Administrator von Communal-Grundbesitz der Hauptstadt Berlin

Hermann Jüngling in Berlin, Mohrenstraße **58.**

6178. **Champagnerflaschen,**

gewaschen, kauft jedes Quantum die Weinhandlung von **David Cassel** im Hôtel zum Preuß. Hof.

6056. **Altes Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Schmelz und Gußeisen kauft stets**

C. Hirschstein, dunkle Burgstraße 89.

6215. ☛ **Gutes Heu** kauft Riedel. Schulgasse.

6177. Zwei dauerhafte Frachtwagen ohne Leiterzeug, Tragkraft 80 — 100 Ctr., sucht das Dom. Seiffersdorf bei Kupferberg.

Einen gutdressirten, möglichst hasenreinen Hühnerhund im dritten, höchstens vierten Felde, wünscht anzukaufen und werden Eigenthümer von dergleichen Hunden freundlichst ersucht: unter Preisangabe mir Anzeige zu machen. **L. Effnert,** Gruben-Repräsentant.

Blasdorf bei Liebau, den 16. Juli 1863. 9619.

Zu vermiethen.

6106. Butterlaube No. 35 ist von Michaeli ab die Hälfte des ersten Stockes zu vermiethen.

6240. Eine Stube nebst Alkove und Zubehör im zweiten Stock, und ein Laden ist zu vermiethen und Michaeli zu beziehen Butterlaube No. 37. Tischlermstr. Liebich.

6222. Vom 1. October d. J. ab ist im „Mineral-Bade" ein Logis von 3 Stuben, Küche und Beigelaß, mit oder ohne Stallung und Wagenremise, sowie mit oder ohne Möbel, nebst Gartenbenutzung zu vermiethen. Desgleichen eine kleine Stube. Hirschberg, den 20. Juli 1863.

6234. **Eine Bäckerei ist zu vermiethen.**

Eisemann, Schuhmacher. Pfortengasse.

6213. Zu vermiethen und Michaelis zu beziehen ist die 2. Etage in meinem Vorderhause, sowie ein Kellerraum baldigst zu übernehmen. Strickerlaube neben dem deutschen Hause.
Michaelis Cohn.

6232. **Im Hause No. 463, nahe der Post, ist eine meublirte Stube zu vermiethen und sofort zu beziehen.**

6251. Eine sehr freundliche meublirte Stube ist zu vermiethen Pfortenthor No. 220.

6022. **In meiner Besitzung ist eine Wohnung, bestehend in 6 Stuben, Pferdestall und Wagenremise, wie der anderweitig nöthige Beigelaß, zu Michaeli zu vermiethen.**
Cunnersdorf bei Hirschberg.
Moritz Lucas.

6054 **Eine Wohnung** von zwei kleinen Stuben ist für eine anständige kleine Familie bald zu vermiethen bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße No. 89.

6064. Ein Laden ist zu vermiethen. Wo? zu erfahren in der Expedition des Boten.

6206. Eine Wohnung mit Möbeln ist zum 1. August zu vermiethen bei Besecke in Kunnersdorf.

Vortheilhafte Geschäfts-Gelegenheit!

In einer lebhaften Kreisstadt ist sofort ein sehr gut gelegenes Lokal, sehr bequem eingerichtet und zu jedem Geschäft sich eignend, mit Utensilien und Waarenlager auf längere Zeit, nebst dazu nöthigem Beigelaß zu vermiethen.
Einem umsichtigen Geschäftsmanne würde ein sehr gutes Fortkommen gesichert sein.
Wo? sagt gütigst die Expedition des Boten.
(6188)

6202. In einer Gebirgs-Kreisstadt, auf einer belebten Hauptstraße, nahe am Ringe, ist ein Haus mit 11 heizbaren Zimmern, trocknen Geschäftsräumen, Stallung und Wagenremise, in welchem auch seit mehreren Jahren nicht unbedeutende Geschäfte betrieben worden, Familienverhältnisse halber vom 1. October d. J. ab zu vermiethen, am liebsten an einen sicheren Geschäftsmann im Ganzen, nach Umständen aber auch getheilt. Hierauf Reflectirende wollen sich gefälligst bald franco an Unterzeichneten wenden, damit nach Bedürfniß des Miethers noch Veränderungen stattfinden können.
Landeshut im Juli 1863.
C. Rudolph, Commissions-Buchhändler.

Personen finden Unterkommen.

6057. Ein Hadernsortirmeister, der als solcher schon fungirt hat, findet zum 1. Septbr. c. eine Anstellung. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

5944. Fleißige und gute Weber und Weberinnen finden Beschäftigung in der mechanischen Weberei von
Heinrich Michaelsen in Bernstadt in Sachsen.

6153. **Mehrere tüchtige und fleißige Schneidergesellen** auf Stückarbeit, finden **sofort** dauernde Beschäftigung in meiner Werkstätte.
Das Berliner Herren-Garderoben-Magazin von **Wilhelm Stark**
in Löwenberg i. Schl., Niederring No. 195.

6171. **Korbmachergesellen**
finden sofort dauernde und lohnende Arbeit bei der Korb- u. Möbel-Fabrikantin **A. Lange** in **Sagan.**
Das Nähere über Reiseentschädigung 2c. ist auch zu erfragen durch den Lehrer Meusel in Vogelsdorf bei Landeshut.

6169. Tüchtige **Zimmergesellen** sucht
der Zimmermeister **Knoll** in Hirschberg.

6255. **Dachdeckergehülfen** finden Beschäftigung bei gutem Lohn in Löwenberg bei
August Springer, Schieferdeckermeister.

6170. Brauchbare **Maurergesellen** finden dauernde Beschäftigung beim Maurermstr. **Voigt in Bolkenhain.**
In meiner Ziegelei in Rudelstadt finden Ziegelarbeiter lohnende und dauernde Beschäftigung und können sich melden beim Ziegelmeister Mantel daselbst.

6061. Das Dominium Nieder-Falkenhain bei Schönau sucht einen unverheiratheten Gärtner oder auch einen im Gemüsebau und der Obstbaumzucht erfahrenen Gartenarbeiter. Die Stelle kann bald oder binnen 6 Wochen angetreten werden.

6246. **Ein Kutscher, der mit schwerem, so wie Spazierfuhrwerk, auch mit der Landwirthschaft gründlich Bescheid weiß, und über seine Brauchbarkeit genügende Atteste aufzuzeigen hat, kann sich zum sofortigen Antritt melden beim**
Gasthofbesitzer Zeller
zum Rennhübel in Hirschberg.

6163. Ein ordnungsliebender junger Bursche wird zur Pflege und Wartung eines frommen Reitpferdes und zur Verrichtung anderer geringer Arbeiten gegen guten Lohn und Beköstigung baldigst gesucht. Persönliche Anmeldungen nimmt Herr Glaswaarenhändler Schiller in Wiegandsthal entgegen.

6235. Ein im Nähen **geübtes Mädchen** findet Beschäftigung beim Kürschner Wiener.

6183. Eine perfecte Koch-Köchin wird bei gutem Lohne in einem Gasthfe 1ster Klasse zum 1. October c. zu miethen gesucht. Meldungen sind unter der Chiffre **M. S. Lauban poste restante** zu machen.

Personen suchen Unterkommen.

6060. **Annonce.**
Ein Hüttenbeamter, 12 Jahr beim Fach, früher Oekonom, sucht eine Stellung als Fabrikbeamter, Rechnungsführer u. s w.; derselbe ist 36 Jahr alt, unverheirathet und mit jeder Art Buchführung vollständig vertraut.
Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen die Exped. d. B.

6062. Ein gut empfohlener junger Mann (Spezerist), z. Z. noch in Condition, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. October a. c. ein anderweitiges Engagement. Näheres in der Expedition des Boten.

6212. Ein unverheiratheter Gärtner sucht baldigst in hiesiger Umgegend eine Condition, selbiger steht jetzt noch einer ziemlich großen Gärtnerei vor und hat gute Zeugnisse aufzuweisen. Geehrte Offerten werden gebeten im Comptoir dieses Blattes niederzulegen unter Chiffre: A. B. Hirschberg.

Lehrlings - Gesuche.

6239. In meinem Specerei-, Farben-, Liqueur- und Tabacк-Geschäft ist für einen befähigten, gebildeten jungen Mann, eine Stelle als Lehrling offen. E. H. Hapel.

6130. Ein Knabe, der Lust hat Schneider zu werden, kann sofort die Lehre antreten bei dem Schneider Peschel in Kauffung.

5986. Ein Lehrling findet baldiges Unterkommen beim Feilenhauermstr. Kindermann in Löwenberg.

Gefunden.

6205. Am 2. d. M. ist ein schwarzes Tuch mit einer seidenen Volant gefunden worden. Nachweis in der Exp. des Boten.

Verloren.

6225. **Fünf Thaler Belohnung.**

Eine goldene Damenuhr mit einem ganz feinen goldenen Gliederkettchen ist Mittwoch den 15. d. M. auf dem Wege von Josephinenhütte, Petersdorf, Hermsdorf, Warmbrunn bis Hirschberg verloren worden. Wer dieselbe in der Exped. des Boten abgiebt, empfängt obige Belohnung.

Geldverkehr.

5978. Eine pupillarisch sichere Hypothek in Höhe von 1300 rtl., auf der Löwenberger Feldmark haftend, ist wegen Wohnungsveränderung anderweitig zu cediren. Reflectanten erfahren das Nähere beim Rechtsanwalt und Notar Herrn Kunik in Löwenberg.

100, 150, 200, 250, 300, 400 u. 1000 Thlr. sind gegen gute Sicherheit zu verleihen durch den
5958. Commissionair J. A. Börner in Lauban.

6179. **2000 Thaler** werden gegen sichere Hypothek und prompte Zinsenzahlung auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Versiegelte Offerten gez. A. B. nimmt die Expedition des Boten entgegen.

6224. **5000 rtl.** sind baldigst oder zu Michaeli gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen, auch gegen frische Hypotheken zu cediren. Von wem? sagt die Exped. des Boten.

Einladungen.

6248. **Zum Kirschenfest morgen Donnerstag**
ladet freundlichst ein **Mon - Jean.**
Abends große Illumination.

5526. **Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**
Freitag den 24. Juli — **Großes Concert.**

6168. **Einladung.**

Zum Seitendorfer Kirschenfeste auf Sonntag den 26. Juli c., Nachmittags 3 Uhr auf dem Kirschberge, und Abends zum Tanzvergnügen im Gerichtskretscham, sowie zum Concert auf Montag den 27. Juli auf dem Kirschberge, Nachmittags 3 Uhr, ladet freundlichst ein und wird für gutbesetzte Musik und reelle Bedienung bestens sorgen

Ansorge in Seitendorf bei Ketschdorf.

6219. Sonntag den 26sten d. M.

Großes Concert

von der Stadtkapelle aus Goldberg im Garten der Brauerei zu Kauffung. Darauf Bal paré. Der Saal ist neu dekorirt. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt. Um recht zahlreichen Besuch bittet
Kauffung. E. Beer, Brauermeister.
Entrée 2½ sgr. Anfang 4 Uhr.

6193. Sonntag den 26. Juli 1863

Concert

in den Buschhäusern bei Hennersdorf,

ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Bataillons Königs-Grenadier-Regiments (2 Westpreußischen) No. 7.
Anfang 4 Uhr. Entré 2½ Sgr.

Nach dem Concert: **Tanz.**

Müller, Gastwirth.

6198. **Einladung.**

Künftigen Montag den 27. Juli als am ersten Jahrmarktstage ladet zur Flügelmusik ergebenst ein
H. Seifert, Schießhausbesitzer.
Friedeberg a. Q., den 22. Juli 1863.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 18. Juli 1863.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	23	—	2	21	—	1	24	—	1	11	—	1	—	—
Mittler	2	19	—	2	19	—	1	22	—	1	9	—	—	28	—
Niedrigster	2	16	—	2	16	—	1	20	—	1	7	—	—	27	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.